125 Jahre

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 3/2025

Abstimmungen 28. September

Ja zum e-ID-Gesetz

Ja zur Abschaffung Eigenmietwert



Beilage Magazin «Bauen Graubünden»

125 Jahre BGV

Jubiläumsfeier mit Budesrat Albert Rösti und 200 Gästen
Geschichte des BGV, neuer Auftritt, Delegiertenversammlung und Unternehmenspreis

Lehrabschluss
239 Absolvent/-innen
in Graubünden im Rang

Raumplanung
Interview mit Jan Koch
und Christine Kocher

Mitgliederumfrage
Fokus Raumplanung
und Fachkräftemangel

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität. graubünden



Mehr für alle: Bei uns bleibt jeder Franken im System.

Weil gemeinsam besser ist.

Unsere genossenschaftliche Struktur hat auch finanzielle Vorteile. Der ganze Ertrag wird nur zu Gunsten der Mitglieder und für die Sicherung der Renten eingesetzt. Und was übrig bleibt, reichen wir in Form einer höheren Verzinsung an Sie weiter.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

asga
pensionskasse

Das Wichtigste in Kürze


6



9


20


29

Im Brennpunkt
5 Editorial des Präsidenten: Weil Zukunft nicht von allein passiert
6 125 Jahre BGV: Die goldenen Jahre von 1950 bis 1975
9 Neuer Auftritt, neues Logo: Wir schaffen Zukunft
10 Jubiläumsfest: BGV feiert mit Bundesrat Albert Rösti seinen 125. Geburtstag

Politik
13 Kommentar des Direktors: Raumplanung bremst Graubünden
15 Bündner Politik: Warum es sich lohnt, als Unternehmer/in politisch aktiv zu werden
17 Abstimmungen: Zweimal Ja-Parole
18 Mitgliederumfrage: Raumplanung und Fachkräftemangel weiterhin im Fokus
22 Raumplanung: Christine Kocher und Jan Koch im Interview zu den Herausforderungen

Verbände und Branchen
24 Lehrabschluss: Die besten QV-Abschlüsse aus Graubünden, 239 Lernende im Rang
29 Delegiertenversammlung: Unternehmenspreis 2025 geht an Giovanni Polti
30 BGV-News: KV-Sitzung, Grillanlass, BGV-Agenda
31 BGV-News: Strategietag, KMU-Impuls, Präsidentenwechsel

Das interessiert das Gewerbe
33 Arbeitgeberattraktivität: Wie gelingt der Einbezug von Mitarbeitenden?
34 Gut zu Wissen: Beim Bauen rechtlich und planerisch gut vorbereitet sein

Eine spannende Lektüre wünscht das Redaktionsteam René Weber und Maurus Blumenthal.

Titelbild: Nicola Pitaro

Impressum

Bündner Gewerbe: Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden. Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 3/2025: 45. Jahrgang, Auflage 8000, erscheint 4-mal im Jahr. Das Magazin «Bauen Graubünden» ist dieser Ausgabe beigelegt. Verantwortlich: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.). Redaktion: René Weber (rw.), Jürg Michel (mi.)

Redaktionsadresse: Bündner Gewerbeverband, Unione grigione arti e mestieri/ Uniun grischuna da mastergn/Haus der Wirtschaft. Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081 257 03 23, E-Mail: info@gewerbe-gr.ch, Webseite: www.gewerbe-gr.ch.


Leistung. Leidenschaft.
Lehrabschluss.
Fünf Profis für die Zukunft. Herzliche Gratulation.
GARAGEGUT
Garage GUT AG, Untere Industrie 6, 7304 Maienfeld,
081 303 75 75, info@garagegut.ch, www.garagegut.ch
Mercedes-Benz


FH GR
Fachhochschule Graubünden
Infotage Chur
im Frühling
und Herbst
YES!
Jetzt anmelden
fhgr.ch/infotag
Ein Studium wie ich.
Bilden und forschen. graubünden

Editorial des Präsidenten

Unser neuer Auftritt – weil Zukunft nicht von allein passiert



Manchmal braucht es frischen Wind – auch wenn die Wurzeln tief und stark sind. Der Bündner Gewerbeverband hat sich in den letzten Jahrzehnten immer wieder gewandelt, weiterentwickelt und neu aufgestellt. Jetzt war es wieder so weit: Ein neuer Auftritt, ein neues Erscheinungsbild – aber mit demselben Herzschlag wie eh und je.

Unser neues Logo, unsere Farben, die Schriften und der gesamte visuelle Ausdruck wurden mit viel Sorgfalt überarbeitet. Warum? Weil wir überzeugt sind: Wer andere dabei unterstützt, sich weiterzuentwickeln, muss mit gutem Beispiel vorangehen. Denn Stillstand ist keine Option – nicht für unsere Mitglieder, und auch nicht für uns. Was mir besonders wichtig ist: Dieser neue Auftritt ist kein Bruch mit der Vergangenheit. Im Gegenteil – er ist eine Weiterführung. Ein Zeichen dafür, dass wir unsere Geschichte achten, aber mutig in die Zukunft schauen. Das neue Logo – mit seinen klaren, modernen Formen – steht für genau das: Vielfalt, Bewegung, Handwerk und Unternehmergeist. Und natürlich für das, was uns alle verbindet: den Kanton Graubünden. Dreisprachig bleibt unsere Kommunikation – und das ist kein Zufall. Wir leben in einem Kanton mit drei Sprachen, drei Kulturen, drei Perspektiven. Für uns ist das kein Hindernis, sondern ein Reichtum. Unsere neue visuelle Identität trägt diesem Umstand Rechnung: Wir sind für alle da.

Besonders stolz bin ich auf unseren neuen Slogan: Wir schaffen Zukunft. Er bringt auf den Punkt, worum es uns geht. Wir schaffen, weil wir anpacken. Weil unsere Mitglieder täglich mit Leidenschaft und Tatkraft ihren Beitrag leisten. Und wir schaffen Zukunft, weil wir gemeinsam daran arbeiten, dass Graubünden ein starker Wirtschaftsstandort bleibt – für uns, für kommende Generationen, für unser ganzes Land. Ein grosser Dank geht an die Agentur Hü7, die mit viel Fingerspitzengefühl und Verständnis für unsere Werte diesen neuen Auftritt entwickelt hat. Und an alle, die mitdiskutiert, mitgedacht und mitgetragen haben.

Ich freue mich auf das, was kommt – auf neue Projekte und Chancen. Vor allem aber freue ich mich, diesen Weg gemeinsam mit euch zu gehen: mit den Macherinnen und Machern, Tüftlern, Gastgeberinnen, Handwerkern, Kreativen und Unternehmerinnen, die tagtäglich unsere Region prägen. Ihr seid das Rückgrat unserer Wirtschaft – und der Grund, warum wir mit voller Überzeugung für euch da sind. Unser neuer Auftritt ist mehr als Design. Er ist ein Zeichen: Wir sind für euch da – verlässlich, sichtbar, zukunftsgerichtet. Gehen wir den Weg gemeinsam. Schritt für Schritt. Mit Blick nach vorn.

Gemeinsam können wir viel bewegen… sprechen wir nicht nur darüber, machen wir’s.

Euer Viktor Scharegg

Die goldenen Jahre

Die Befürchtungen vieler Experten nach dem 2. Weltkrieg in Wirtschaft und Politik, aber auch der Bevölkerung, dass sich die Wirtschaft wie nach dem 1. Weltkrieg nur langsam erholen würde, trafen nicht ein. Steigende Preise, soziale Unruhen, Streiks und hohe Arbeitslosigkeit gab es keine mehr in Europa.

mi. Weitsichtige Politiker erkannten, dass sich nur ein befriedetes und prosperierendes Europa unter Einbezug der Verliermächte rasch erholen würde. Dies war der Start zur wirtschaftlichen Integration Europas, die zwar nicht reibungslos, im Grossen und Ganzen aber erfolgreich verlaufen sollte. Die Schweiz konnte sich von Beginn weg an diesem generellen Aufschwung beteiligen. Als grossen Vorteil wies sie im Gegensatz zu den Nachbarländern zudem über unversehrte Unternehmungen und eine intakte Infrastruktur auf. Die allgemeine Stimmung wurde dank hoher Exporte und beträchtlicher Investitionen zunehmend optimistischer. Leichte Rückschläge für die Schweizer Wirtschaft gab es in den Nachkriegsjahren nur 1949 und 1958. Begünstigt wurde der Wachstumsschub durch billige ausländische Arbeitskräfte und eine niedrige Bewertung des Schweizerfrankens, was schon kurze Zeit nach Kriegsende im Tourismus zu einer gesteigerten Nachfrage ausländischer Gäste führen sollte.

Drei Treiber: Tourismus, Kraftwerks- und Strassenbau

Davon konnte auch Graubünden profitieren, wo der Aufschwung aufgrund der Wirtschaftsstruktur (wenig Industrie, kaum Finanzdienstleistungen) zwar verzögert einsetzte, aber dank des Tourismus bereits 1946 mit vier Millionen Logiernächten wieder den Stand von 1930 aufwies. Bis 1954 verharrte die Entwicklung auf diesem Niveau, dann setzte ein starkes und kontinuierliches Wachstum ein, das 1973 mit 13,8 Millionen Logiernächten (inklusive Parahotellerie) einen vorläufigen Höhepunkt erreichen sollte.
Neben dem aufstrebenden Tourismus trugen in dieser Phase zwei weitere Impulse wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung in Graubünden bei. Der Bau der meisten Wasserkraftwerke fiel in diese Zeit. Zudem stimmten Volk und Stände 1960 dem Verfassungsartikel über das Nationalstrassennetz zu, was sich in Graubünden im Bau der A13 zeigte und 1967 in der Eröffnung des San-Bernardino-Tunnels gipfelte. Der Strassenverkehr erlangte zunehmende Bedeutung. Von 1945 bis 1970 stieg der Motorfahrzeugbestand von 1000 auf 44 000. Die Blütezeit des Bündner Autogewerbes stand an ihrem Anfang – und das nur 20 Jahre nach der Aufhebung des allgemeinen Fahrverbots.

Vom letzten auf den 14. Rang

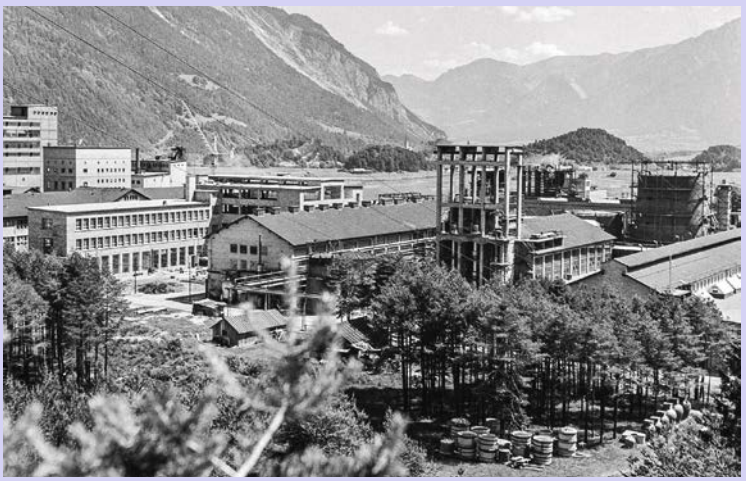
Gehörte Graubünden bis zur Mitte der Fünfzigerjahre traditionell zu den Kantonen mit dem niedrigsten Wohlstandsniveau, sollte sich dies aufgrund der erwähnten Entwicklung nun rasch ändern. 1970 erreichten die in Graubünden ansässigen Personen rund 90% des schweizerischen Durchschnitts des Volkseinkommens, oder anders gesagt: Vom Schluss der Rangliste schaffte man es immerhin auf den 14. Platz aller (damals noch 25) Kantone. Die Einkommens- und Vermögenssteuern des Kantons 1970 fielen mit 99 Millionen Franken sechsmal höher aus als 1955.

Der BGV stellt sich neu auf

Im Bündner Gewerbeverband durfte man sich über diese Entwicklung freuen, wenn dies auch in den vielen Jahresberichten und Jubiläumsschriften nur wenig zum Ausdruck kommt. Das hatte seine Gründe. Die Nachkriegsjahre wurden für die vielen kleinen und kleinsten Betriebe zur Tortur. Denn durch das sogenannte Vollmachtenrecht des Bundesrates musste im Krieg die direkte Demokratie höheren Interessen geopfert werden. Die Gesetzesmaschinerie und die Gesetzesinflation nahmen nach Kriegsende aber dann vor allem zu Beginn der 50er-Jahre ihren Lauf. «Um einseitige Lösungen und Überbordungen zu verhindern» (wie der damalige Sekretär Dr. Josias Grass schrieb), sei es notwendig, die Selbstständigerwerbenden zu schützen.
Grass erkannte, dass das Gewerbe seine Stimme in Vorberatungen, Konferenzen, Kommissionen, Parlamenten sowie in den Medien und Volksabstimmungen erheben musste. Der Verbandsführung gelang es dank geschickter organisatorischer Massnahmen und Optimierung der Verbandsfinanzen, den BGV neu zu positionieren. Um verbandsintern den Austausch zu fördern, wurde neben der geglückten Aufteilung der strategischen Führung in Kantonalvorstand sowie in den Gruppen Detailhandel und Bauwesen mit eigenen Kompetenzen neu die Präsidentenkonferenz geschaffen, in der die ordnungspolitischen Geschäfte be-



Teilneubau und Verbreiterung der Lukmanierstrasse (1950–1972).



Gelände der Ems-Chemie, Blick in Richtung Felsberg, 1950er-Jahre.

handelt wurden. Der Verband begann zu wachsen. Von 50 Sektionen mit 3300 Mitgliedern im Jahre 1945 bis zu 66 Sektionen mit 4450 Mitgliedern im Jahre 1956.

Wiedergeburt des früheren Vororts

Der Bündner Gewerbeverband blieb nicht bei den eigenen Grenzen stehen. Er wusste, dass er zur Durchsetzung seiner Anliegen Verbündete im Kanton mit ähnlich gelagerten Interessen brauchte. In beharrlichen Anläufen, die nicht immer von Erfolg gekrönt waren, gelang im Oktober 1953 die Wiedergeburt des früheren Vororts, der neu «Vereinigung der Bündner Wirtschaftsverbände» genannt wurde. Der Vereinigung gehörten neben dem BGV, dem Bündner Handels- und Industrieverein, dem Bündner Hotelierverein, dem Bündner Bauernverband auch der Verkehrsverein für Graubünden an. Das Präsidium wechselte und wurde zuerst vom BGV geführt.

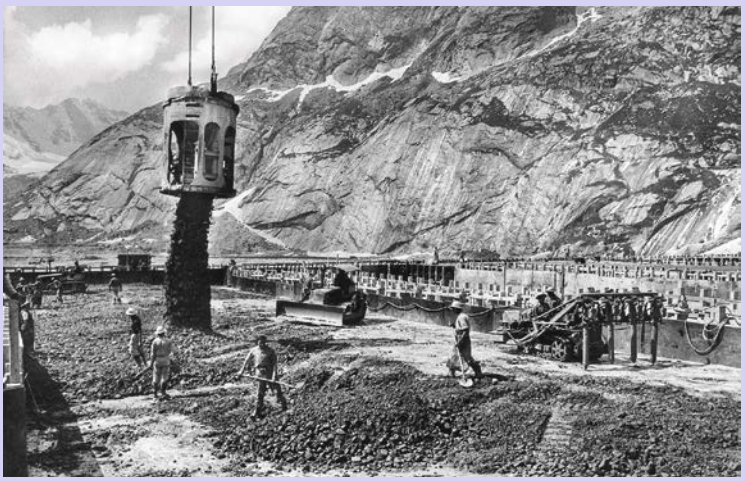
Die fünf Organisationen schrieben sich auf die Fahne, zu allgemeinen volkswirtschaftlichen Problemen Graubündens, Fragen der Rhätischen Bahn, des Strassenbaus, des Verkehrs, des San-Bernardino-Durchstichs oder der Fremdarbeiterthematik Stellung zu nehmen. Aber die Trägerschaft sollte auch dazu dienen, die Probleme des «anderen» zu verstehen und die Solidarität unter den bedeutendsten Exponenten der Privatwirtschaft zu stärken. Bei den Projekten der Ostalpenbahn mit einem Splügenbasistunnel bzw. einem Splügenstrassentunnel musste der BGV alleine vorangehen. Er führte über längere Zeit das Sekretariat des Initiativkomitees, was wohl auch mit einem der glühendsten Verfechter jener Zeit zu tun hatte. Jakob Schutz, später Regierungsrat und Nationalrat, stand dem BGV in dieser Zeit als Präsident vor. Dem Projekt blieb nach 150 Jahren Kampf kein Erfolg beschieden.

An vielen Fronten erfolgreich

Obwohl der Kraftwerkbau ein grosser Treiber der volkswirtschaftlichen Entwicklung jener Zeit war, profitierte das einheimische Gewerbe anfänglich kaum davon, was zu einer geharnischten Resolution der Delegiertenversammlung des Bündner Gewerbeverbandes führte und anschliessend zu verschiedenen Besprechungen mit dem Kleinen Rat (heute Regierung) und den Investoren aus dem Unterland. Die Intervention war erfolgreich und führte zur sogenannten «Gewerbeschutzklausel» in allen Konzessionen der Fünfziger- und Sechzigerjahre. Bei Konkurrenzfähigkeit in Qualität und Preis musste die Arbeitsvergebung an Unternehmungen der Konzessionsgemeinden und übrigen Bündner Firmen gegenüber den Unterländer Bewerbern erfolgen. Um Umgehungen zu verhindern, wurde in der Folge die Klausel permanent verschärft. In vielen weiteren Bereichen, sei es bei der Einführung von Gesamtarbeitsverträgen, ihrer Allgemeinverbindlichkeit, kollektiven Streitigkeiten (sprich: Streik), den Revisionen des kantonalen Steuergesetzes, der Ausdehnung des Fähigkeitsausweises im Gastgewerbe oder der Kompetenz der Gemeinden, im Gastgewerbe eine «gewerbepolitische-wirtschaftliche Bedürfnisklausel» einzuführen, wusste der Bündner Gewerbeverband, sich für seine Mitglieder und Sektionen einzusetzen. Verwehrt blieb ihm allerdings die Einführung eines obligatorischen Fähigkeitsausweises für das Wagner-, Sattler-, Schumacher- und Coiffeurgewerbe.

Die Bäume wachsen nicht in den Himmel

Die lang anhaltende Wachstumsphase nach dem 2. Weltkrieg nährte die Hoffnung, lang anhaltende Einbrüche würden ausbleiben. Zwar boomte die Wirtschaft Anfang der Siebzigerjahre noch, doch die Überhitzung des Wirtschaftsmotors hatte eine hohe Teuerung zur Folge. Es kam zu unergiebiger Hektik, denn die Politik war im Irrtum, mit konjunkturpolitischen Massnahmen, über die der Schweizer Souverän abstimmen musste, erfolgreich Gegensteuer gegeben zu haben. Der BGV wehrte sich erfolglos an der Urne. Abgesehen davon, dass die Wirkungen solcher Massnahmen schon damals sehr umstritten waren, kamen sie eindeutig zu spät. Aber es prasselten nicht nur hausgemachte Probleme auf die Schweiz und Graubünden ein. Der Übergang zu flexiblen Wechselkursen war zwar langfristig richtig, verursachte aber eine deutliche Aufwertung des Schweizer Frankens, weil dieser schlicht unterbewertet war. Hinzu kam 1973 die durch den Jom-Kippur-Krieg ausgelöste Erdölkrise. Das Fazit in Graubünden: Die Bautätigkeit ging erheblich zurück, der Zuzug ausländischer Saisonarbeiter wurde begrenzt, im Tourismus wurden erste Anzeichen einer Stagnation festgestellt, der Detailhandel hatte seit längerer Zeit mit den grossen Einkaufszentren zu kämpfen, die mit der Krise einhergehende Abwanderung führte zu einem geringeren Konsum. Die Bündner Gewerblerinnen und Gewerbler waren gezwungen, erstmals seit vielen Jahren den Gürtel enger zu schnallen.



Bau der Albigna-Gewichtsstaumauer (1955–1959).



1965, Chur mit Globus und Bahnhof.

Bilder Fotostiftung Graubünden

WILLI
Gebäudetechnik

Gebäudetechnik, die verbindet

Burkhalter Group

Betriebsliegenschaft finanzieren?
Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BG OST
CF SUD



ZENTRALWÄSCHEREI
Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Industrie, Gewerbe und Gastronomie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | **www.zwc.ch**



ALUCA 8 Jahre Garantie
Leicht und robust für den mobilen Service.

Wir sind Generalimporteur von ALUCA und bieten massgeschneiderte Lösungen sowie Standardmodule für jedes Bedürfnis und alle Fahrzeugtypen. ALUCA Fahrzeugeinrichtungen sind komplett aus Aluminium und daher besonders leicht.

ECKOLD AG Rheinstrasse 8 CH-7203 Trimmis +41 81 354 12 50 www.eckold.ch verkauf@eckold.ch

Mit neuem Auftritt in die Zukunft

Der neue Auftritt des Bündner Gewerbeverbandes kommt mit dem Motto «Wir schaffen Zukunft» daher. Mit dem Markenzeichen des Kristalls steht der BGV auch künftig für Tradition, Stärke und Innovation ein. Entwickelt wurde das Erscheinungsbild von Thomas Häusermann mit seiner Markenagentur Hü7 aus Thusis.



Thomas Häusermann

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Wir schaffen Zukunft

rw. Anlässlich der Jubiläums-Delegiertenversammlung des BGV am 13. Juni wurde das neue Erscheinungsbild vorgestellt. Der Auftritt des grössten Wirtschaftsverbandes Graubündens knüpft an die Vergangenheit an und sorgt gleichzeitig für einen frischen Wind. Präsident Viktor Scharegg ist rundum zufrieden mit dem neuen Auftritt, der auch den Aufbruch des BGV in den letzten Jahren zeigen soll. Besonders stolz ist er auf das Markenzeichen des Kristalls.

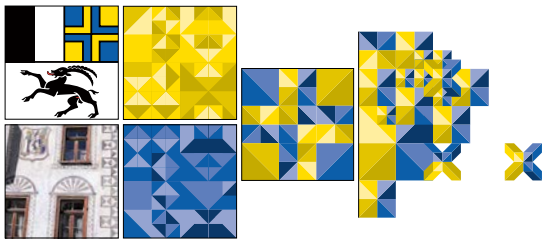
Schritt in Richtung Zukunft

Verantwortlich für den neuen Auftritt ist Thomas Häusermann, Inhaber der Thusner Agentur Hü7. «Ich habe bisher nur positive Reaktionen zum neuen BGV-Auftritt erhalten», sagt Häusermann, der nicht nur als Designer bekannt ist, sondern auch als engagierter Organisator der Volksläufe Transviamala und Transruinaulta. In der Kommunikationsbranche ist er als Macher bekannt und steht zudem der IG Kommunikationsagenturen vor. Er spricht von einer positiven, motivierenden Zusammenarbeit: «Wir arbeiten als Agentur eng mit dem BGV zusammen und setzen die Inputs und Wünsche möglichst direkt um.» Dass Hü7 den Zuschlag für das Redesign erhalten hat, erfüllt Häuserman noch immer mit Stolz: «Eine solche Chance bekommt eine Agentur nicht jeden Tag. Man darf nicht vergessen, dass ein Verband kein Unternehmen ist. Entsprechend ist die Arbeit für mein Team und mich eine Herausforderung und zugleich eine Ehre.»
Die BGV-Neugestaltung war ein bewusster Schritt in Richtung Zukunft. «Unser bisheriger Auftritt entsprach nicht mehr unserem Selbstverständnis – und auch nicht der Entwicklung, die der Verband genommen hat», erklärt Präsident Viktor Scharegg. Er ist überzeugt, dass der Verband nun moderner, vernetzter und agiler wahrgenommen wird. «Der neue Auftritt spiegelt diese Haltung wider», ergänzt Häusermann. Für Scharegg war es beim Prozess auch wichtig, dass an der 125-jährigen Tradition festgehalten wird. So wurde der Name in deutscher Sprache belassen und die Farben gelb und blau übernommen. Einzig auf Romanisch und Italienisch wurde der Name vereinfacht.

Kristall als neues Markenzeichen

Dem neuen Markenauftritt ging ein Auswahlverfahren voraus. Zu Beginn präsentierten fünf Bündner Agenturen ihre Konzepte, darauf folgte ein Pitch mit deren drei. Am Ende überzeugte Hü7 in der Gesamtbewertung am meisten. Das Ziel war klar: ein Erscheinungsbild, das Vertrauen schafft, Orientierung bietet und die Vielfalt der Gewerbebranchen sichtbar macht. Das Herzstück ist das überarbeitete Markenzeichen, ein gelb-blauer Kristall. Es basiert auf einer reduzierten, modernen Formsprache und vermittelt Offenheit, Klarheit und Selbstbewusstsein. «Ein gutes Markenzeichen schafft Raum für Identifikation, ohne zu dominieren», erklärt Häusermann. Die neue Bildmarke ist vielseitig einsetzbar und funktioniert sowohl im digitalen Raum als auch auf klassischen Anwendungen wie Briefpapier oder Printpublikationen. Ebenfalls kann sie dreidimensional verwendet werden. Aus Holz und als Pin wurde das Markenzeichen bereits hergestellt. Weitere Ideen zur Umsetzung des BGV-Kristalls sind willkommen, sagt Scharegg. Man habe verschiedene Ideen diskutiert und ausprobiert. Im Prozess sei dann irgendwann der Kristall geboren. Er stehe für Struktur, Wertigkeit, Vielfalt, Handwerkskunst und passe perfekt zum neuen BGV-Claim: «Wir schaffen Zukunft», so Kommunikationsprofi Häusermann. Mit dem Logo und dem Claim ist es aber nicht getan. In Zusammenarbeit mit der BGV-Geschäftsstelle entwickelte das Hü7-Kreativteam mit neuer Farbpalette, zeitgemässer Typografie und klar definierten Gestaltungselementen ein umfassendes Designsystem. Alles folgt einer durchdachten Linie, die den Verband nahbar, professionell und zukunftsgerichtet erscheinen lässt. Der Überarbeitung des Auftritts auf der Webseite und des Bündner Gewerbes erfolgt bis Anfang des nächsten Jahres.





Entwicklung des Markenzeichens.



Viktor Scharegg enthüllt das neue BGV-Markenzeichen, das aus einer Essenz entstanden und bereits in Holz produziert worden ist.

Jubiläumsfeier – 125 Jahre Gewerbeverband

Im Anschluss an seine Delegiertenversammlung hat der Bündner Gewerbeverband am 13. Juni in Chur sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Rund 200 Gäste nahmen an der Jubiläumsfeier teil – darunter Vertreterinnen und Vertreter der 63 Sektionen, Ehrenmitglieder sowie Gäste aus Wirtschaft, Politik und dem Gewerbe. Die Festansprache im Titthof hielt Bundesrat Albert Rösti.

rw. Im Mittelpunkt des Abends standen keine langen Reden, sondern eine musikalische und fotografische Reise durch 125 Jahre Bündner Wirtschaftsgeschichte. Der Musiker Hampa Rest hatte mit dem Luigi Panettone Orchester eigens für den BGV einen musikalischen Rückblick auf diese Zeitspanne zusammengestellt, der das Publikum begeisterte.

In seiner Ansprache würdigte Bundesrat Albert Rösti das Gewerbe und die KMU nicht nur als das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft, sondern auch als Rückgrat des Landes insgesamt. Die beiden Ehrenpräsidenten Jan Mettler und Urs Schädler blickten auf ihre jeweils zwölfjährige Amtszeit an der Spitze des BGV zurück. Beide betonten, dass neben dem Einsatz für bessere Rahmenbedingungen für Gewerbe und Wirtschaft, insbesondere das Engagement des BGV in der Berufsbildung von zentraler Bedeutung ist.

Den Blick in die Zukunft richteten Präsident Viktor Scharegg und Direktor Maurus Blumenthal. «Ich freue mich sehr, heute Abend gemeinsam mit vielen Gewerblerinnen und Gewerblern unseres Verbands auf 125 Jahre BGV zurückzublicken und auf eine gute Zukunft anzustossen», sagte Viktor Scharegg. Maurus Blumenthal betonte, er wünsche sich, dass der BGV auch im Jahr 2050 den Mut habe, vorauszudenken und unbequeme Themen anzusprechen: «Das Wichtigste für einen Verband sind seine Unabhängigkeit und engagierte Menschen. Ich wünsche mir, dass der BGV auch in 25 Jahren ausschliesslich seinen Mitgliedern verpflichtet ist und von einem engagierten Team geführt wird.»



Martin Schmid, Nora Saratz Cazin, Christine Kocher, Sabina Wolf und Maurus Blumenthal.



Hampa Rest mit seinem Luigi Panettone Orchester.



Team Bündner Gewerbeverband.



Festliche Stimmung im Titthofsaal.



Viktor Scharegg und Maurus Blumenthal.



Jan Koch, Marcus Caduff, Albert Rösti, Viktor Scharegg und Maurus Blumenthal.



Albert Rösti.



Urs Schädler, Sarah Schädler, Menga Barandun und Jan Mettler.

Exkluvsive Geschenkkarte für die Bündner Gastronomie



*Ein **Geschenk**, das immer passt*

*Einlösbar in rund **300** Restaurants im ganzen Kanton*

Jetzt bestellen:
gastrogr.ch/geschenkkarte

GASTRO GRAUBÜNDEN
Verband für Hotellerie und Gastronomie



Risiken richtig einschätzen.

Mit unseren Treuhandprofis sind Sie gut abgesichert.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse-gr.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Graubünden

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

KMU-Frauentagung

Freitag, 31. Oktober 2025
9.30 bis 16.00 Uhr
Valbella Ressort in Valbella

Frauen in der Führung: Ein Erfolgsrezept



Informationen und Anmeldung

Drei Reformvorschläge für die Raumplanung


Maurus Blumenthal

Die Raumplanung ist für die Bündner Wirtschaft von grosser Bedeutung, hemmt deren Entwicklung aber zunehmend. Damit ist die gesamte Entwicklung des Kantons gefährdet. Der Immobilien- und Wohnungsmarkt funktioniert nicht mehr, wie er sollte. Es fehlen freie Gewerbeflächen an den richtigen Orten. Gemeinden, die neue Bauzonen schaffen könnten, wollen nicht. Gemeinden, die wachsen möchten, müssen auszonen, weil in der Vergangenheit zu wenig gebaut wurde.

Hauptgrund sind bundesrechtliche Vorgaben in der Raumplanung, vor allem die Zweitwohnungsinitiative und die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG1). Raumplanung braucht Regeln und Steuerung – aber das aktuelle System funktioniert nicht. Verbesserungen bleiben oft Symptombekämpfung. Für die Randregionen mit anderen topografischen Voraussetzungen als das Mittelland, wie dies in Graubünden der Fall ist, braucht es dringend Reformen. Gerne möchte ich drei konkrete Vorschläge machen.

Anpassung bundesrechtlicher Kriterien für Gewerbeflächen

Gemäss unserer jüngsten Umfrage geht wegen fehlender Gewerbefläche viel Wertschöpfungspotenzial verloren. Viele Betriebe möchten erweitern oder neu bauen, finden aber keine geeignete Fläche. Ein Grund ist die Umsetzung des RPG1: Der Bund beurteilt, wie viele freie Gewerbeflächen im Kanton zulässig sind. Auf dem Papier scheint es genug zu geben, doch in Graubünden liegen sie oft am falschen Ort. Im Kanton Zug mag das kein Problem sein, in Graubünden jedoch schon, da Distanzen und Topografie enorm sind. Diese Faktoren müssen bei den Bundes-Kriterien stärker gewichtet werden. Graubünden braucht mehr eingezonte Gewerbefläche, als rechnerisch nötig wäre, um den Bedarf zu decken – schlicht aufgrund seiner topografischen Voraussetzungen.

> «Bundesrecht bremst Graubünden: Anpassungen in der Raumplanung sind dringend nötig»

Bevölkerungsprognosen nicht einziger Massstab

Viele Gemeinden müssen im Rahmen von RPG1 ihre Bauzonen stark verkleinern – selbst dort, wo Entwicklungspotenzial vorhanden wäre. Ihr Problem: Weil sie in der Vergangenheit zu wenig gewachsen sind, dürfen sie auch künftig kaum wachsen. Der Artikel 15 im Raumplanungsgesetz ist so anzupassen, dass auch strukturschwache Regionen Entwicklungschancen haben. Im Gesetz selbst ist festgehalten, dass das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in allen Landesteilen zu fördern und eine angemessene Dezentralisation zu sichern ist. Die heutige Umsetzung widerspricht diesem Ziel. Die ausschliessliche Ausrichtung an 15-Jahres-Bevölkerungsprognosen ist verfehlt. Der Bundesrat könnte per Verordnung rasch Anpassungen vornehmen. Langfristig braucht es aber einen spezifischen Artikel für strukturschwache Regionen im RPG.

Zweitwohnungsmarkt für Erstwohnungen nutzen

Ein Grund für die Knappheit an Erstwohnungen sind neben RPG1 die Folgen der Zweitwohnungsinitiative. Beide haben in vielen Bündner Gemeinden die Baufläche künstlich verknappt und die Preise steigen. Das führt zu einem «Goldküsteneffekt». Ein Verbot der Umwandlung altrechtlicher Erst- in Zweitwohnungen ist keine Lösung – dies war nie Teil der Initiative und hätte keine Mehrheit gefunden. Nachhaltig ist nur, den Markt für Zweitwohnungen wieder für Erstwohnungen zu öffnen. Einige Bündner Gemeinden hatten dafür einst ein funktionierendes Steuerungssystem. Artikel 75a BV sollte ergänzt werden, damit Neubauten von Zweitwohnungen auch in Gemeinden mit über 20 Prozent Zweitwohnungen möglich sind, wenn dadurch Erstwohnungen geschaffen oder erhalten werden. Eine neue Regelung darf keinen ungebremsten Zweitwohnungsbau auslösen, sondern gezielt genügend Erstwohnungen sicherstellen.

Dachorganisationen Wirtschaft
Graubünden | Grischun | Grigioni

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

HK Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

HotellerieSuisse Graubünden

Unternehmer/innen machen Politik

Mehr Praxis. Weniger Theorie.

Info-Anlass 30. September
«Unternehmer/innen machen Politik»
18 Uhr im Saal des Grossen Rats

Anmeldung: www.dwgr.ch/wahlen26

Wohnen ohne Sorgen

faire-steuern.ch

Folge uns!

Wohneigentümer zahlen mit dem Eigenmietwert Steuern auf ein fiktives Einkommen. **Das Einkommen gibt es gar nicht. Das ist ungerecht.**

Der Eigenmietwert vertreibt ältere Menschen aus ihren eigenen vier Wänden und belastet junge Familien. **Gemäss Bund leiden vor allem Wohneigentümer mit tiefem Einkommen unter der Steuer**. Der Eigenmietwert belastet auch die Wohnträume von Mieterinnen und Mietern.

Die Reform der Wohneigentumsbesteuerung ist ausgewogen und fair. Der Eigenmietwert wird abgeschafft. Die Kantone können bei Bedarf mit einer Zweitwohnungssteuer kompensieren.



Eigenmietwert streichen

Am 28. Sept.

JA zu fairen Steuern



Anmeldung

reWORK
NETZWERK GRAUBÜNDEN

Ausgebremst am Start

Wie können Ausbildungsbetriebe und Ärzteschaft Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Belastungen unterstützen?

Forum reWork
29. Oktober 2025, 17 – 20.30 Uhr
GKB Auditorium, Chur | online

Politisches Engagement von Unternehmen

Informationen für Interessierte

Bl. Rund 25 Prozent der Grossratsmitglieder haben aktuell einen unternehmerischen Hintergrund. Mit Informationen und einem Anlass möchte der BGV Unternehmer/innen und Führungspersonen motivieren, für die Grossratswahlen zu kandidieren. Denn in unserem politischen Milizsystem ist es zentral, dass sich auch Unternehmer/innen engagieren.

Gründe für politisches Engagement

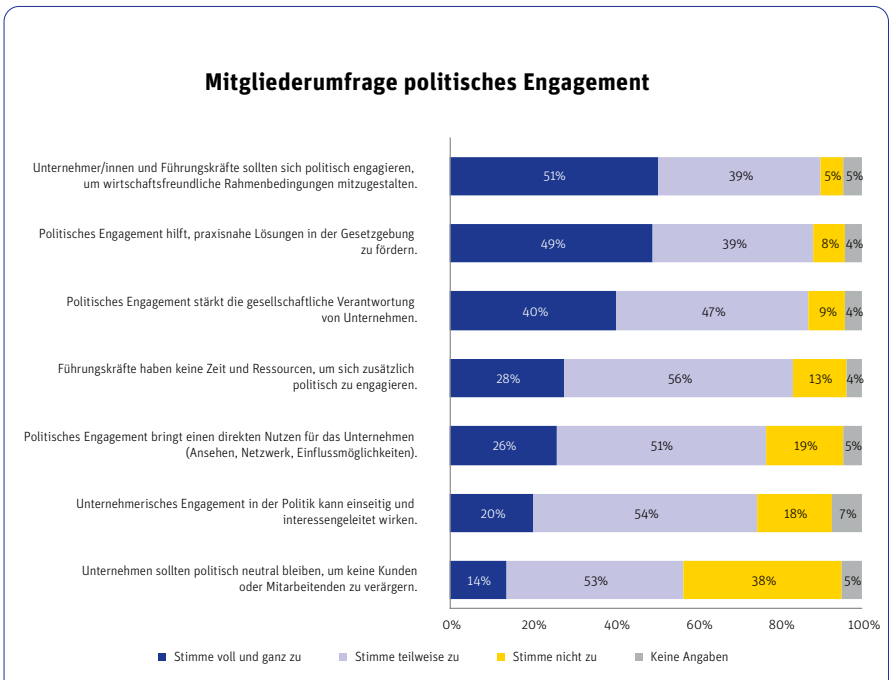
Das politische Engagement bringt einen konkreten Nutzen: Man kann etwas bewirken und Spuren hinterlassen und nicht immer nur die Faust im Sack machen. Als Grossrat/rätin kann man sein Netzwerk im Kanton erweitern und auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Von unternehmensfreundlichen Entscheiden profitiert nebenbei auch das eigene Unternehmen. Schlussendlich ist das politische Engagement auch ein Akt der Solidarität. «Man sitzt stellvertretend auch für andere Unternehmen im Parlament. Ich sehe mich auch als Sprachrohr der KMU. Schlussendlich braucht es etwas Mut, sich zu exponieren, aber es lohnt sich», so Jürg Heini, Bauunternehmer und seit 2022 im Grossen Rat. BGV-Präsident Viktor Scharegg, der früher als Unternehmer selber in der Politik auf Gemeindeebene und Kantonsebene aktiv war, sagt: «Häufig hören wir, dass man als Unternehmer/in ja kein/e Politiker/in sei. Gerade in den Gemeinden und auf Kantonsebene lebt unser politisches System aber davon, dass wir keine Berufspolitiker haben, sondern ganz normale Leute sich der politischen Arbeit annehmen.»

Die negativen Seiten

Auch beim politischen Engagement gibt es Gründe, die dagegen sprechen. Zu wenig Zeit, man will sich nicht exponieren, die Mühlen der Politik mahlen zu langsam. Aufgrund der digitalen Kommunikationsmittel ist es heute aber einfacher als früher, Politik und Geschäft im Alltag zu verbinden. Während den Sitzungen von Parlament und Fraktion kann man nebenbei auch einmal dringliche geschäftliche Aufgaben erledigen. In der Politik können Unternehmer durchaus etwas verändern, denn Unternehmer/innen sind Macher/innen. Sehr selten kommt es vor, dass das politische Engagement einem Unternehmen geschäftlich schadet. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis für Unternehmer/innen in der Politik ist grösstenteils positiv. Oliver Hohl, Unternehmer aus Chur, bis 2018 Gemeinderat in Chur und seitdem Grossrat, sagt: «Durch meine Tätigkeit in der Politik habe ich keine Mitarbeitende oder Kunden verloren. Auch wenn es nicht direkt messbar ist, hat mir und meiner Unternehmung das durch die Politik erworbene Netzwerk eher geholfen als geschadet.»

Mitgliederumfrage zeigt Potenzial

Im Rahmen der DWGR-Mitgliederumfrage zeigt sich, dass grundsätzlich das Interesse für politisches Engagement bei Unternehmer/innen vorhanden ist. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, dass sich Unternehmerinnen, Unternehmer oder Führungskräfte aktuell politisch engagieren – sei es auf Gemeindeebene, im Grossen Rat, in Parteien oder Verbänden. Rund 80 Prozent bewerten dieses Engagement als wichtig oder eher wichtig.



Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zum politischen Engagement von Unternehmer/innen und Führungskräften zu?

Mitglieder-angebot

Info-Anlass am 30. September

Im Rahmen des Projekts «Unternehmer/innen machen Politik» findet am 30. September 2025 ein öffentlicher Info-Anlass im Saal des Grossen Rats in Chur statt. Zum Einstieg erfolgt ein fachlicher Input zum Thema «Unternehmer/innen in der Milizpolitik». Anschliessend berichten Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich im Grossen Rat oder in der Gemeindepolitik engagieren, in moderierten Gesprächsrunden über ihre Erfahrungen und Beweggründe für ihr politisches Engagement. Der Anlass beginnt um 18.00 Uhr und bietet spannende Einblicke in das politische Engagement von Unternehmer/innen und schliesst mit einem Netzwerkapéro. Anmeldung unter: ↗ www.dwgr.ch/wahlen26



Starte bei uns deine Ausbildung als

Maurer/in EFZ
Strassenbauer/in EFZ

Bewirb dich jetzt:

erni@erni-bau.ch
www.erni-bau.ch

ERNI







Diverse Leasingfirmen vertrauen bei Ihren Fahrzeugen auf unsere Kompetenz

Interleasing · MF Fleetmanagement · LeasePlan · Alphabet · ARVAL BNP PARIBAS GROUP · ALD Automotive

Lacuna Garage / Pneu Center Thusis
Offizieller PIRELLI FLEET PARTNER

Unsere Stärken:
- Reifenwechsel ohne Termin / Voranmeldung
- Werkstatt und Reifenhotel unter einem Dach
- Reifenwaschanlage / Gratis Reifengarantie
- Grosse Auswahl an führenden Markenreifen
- Wir kümmern uns um das komplette Verrechnungsmanagement mit der Leasingfirma

LACUNAGARAGEPNEUCENTER
Compognastrasse 27a, 7430 Thusis, 081 284 10 90



CIOCCARELLI
BAUKERAMIK
THUSIS • CHUR

Plattenbeläge
Mosaikbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Fassadenbau
Ausstellung

T 081 651 11 53
www.cioccarelli.ch

JA zur e-ID und zur Abschaffung des Eigenmietwerts

Das e-ID-Gesetz betrifft die Einführung einer staatlich anerkannten elektronischen Identität, welche einen sicheren digitalen Identitätsnachweis ermöglichen soll. Die Abstimmungsvorlage zur Einführung einer kantonalen Liegenschaftssteuer auf Zweitliegenschaften betrifft die Reform der Wohneigentumsbesteuerung. Damit verbunden sind die Abschaffung des Eigenmietwerts sowie bisherige Steuerabzüge. Der Kantonalvorstand empfiehlt bei beiden Vorlagen die Ja-Parole.

Bl. Gegen das e-ID-Gesetz wurde das Referendum ergriffen. Der BGV stellt sich klar hinter die Vorlage, welche bedeutende Verbesserungen gegenüber der Vorlage aus dem Jahr 2021 beinhaltet. Bereits damals hatte der BGV die Ja-Parole beschlossen, das Stimmvolk die Vorlage jedoch abgelehnt. Die Abschaffung des Eigenmietwerts tritt nur in Kraft, wenn die Verfassungsänderung zur Liegenschaftssteuer auf Zweitliegenschaften angenommen wird. Der Kantonalvorstand des BGV hat sich für die Abschaffung des Eigenmietwerts ausgesprochen.

Ja zum e-ID-Gesetz

Die Vorlage zum e-ID-Gesetz sieht die Einführung einer staatlich ausgestellten elektronischen Identität vor. Bürger/innen sollen sich damit digital und sicher ausweisen können. Dank minimalem Datenaustausch und Verzicht auf zentrale Speicherung sind Datenschutz und Privatsphäre umfassend gewährleistet. Aufgrund von Verschlüsselungstechnologien soll die Datensicherheit gewährleistet sein. Die e-ID ist freiwillig und kostenlos. Der analoge Behördenweg bleibt erhalten. Die e-ID ermöglicht eine Vielzahl nützlicher Anwendungen, sofern eine Überprüfung der Identität gesetzlich vorgeschrieben ist – etwa bei der Eröffnung eines Bankkontos, dem Abschluss eines Handyvertrags, der Unternehmensgründung, der Bestellung eines Strafregisterauszugs oder beim Altersnachweis. Über die e-ID-Infrastruktur können auch weitere digitale Nachweise ausgestellt werden – darunter der Fahrausweis, Wohnsitzbestätigungen oder Krankenkassenkarten. Die e-ID soll von allen Personen bezogen werden können, die eine Identitätskarte, einen Reisepass oder einen in der Schweiz ausgestellten Ausländerausweis besitzen. Entwickelt wurde die e-ID in einem offenen Prozess mit Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft; der Quellcode ist öffentlich einsehbar.

Vorteile der Vorlage

Die neue e-ID wird vom Staat ausgestellt und die Daten werden dezentral auf dem Smartphone gespeichert. Damit bleiben sie unter Kontrolle der Nutzerinnen und Nutzer, Missbrauch durch Staat oder Private ist ausgeschlossen. Die e-ID beschränkt den Datenaustausch auf das Notwendige, gibt nur situationsbezogene Angaben preis und speichert weder Zeitpunkt noch Ort der Nutzung – Bewegungsprofile sind unmöglich. Sie erleichtert den Zugang zu Behördenleistungen, spart Zeit und Papier und macht den digitalen Alltag moderner und sicherer. Auch Unternehmen profitieren von einer verlässlichen Identifikation, Fälschungen werden erschwert. Die Nutzung ist freiwillig und alle Kritikpunkte der 2021 abgelehnten Vorlage wurden berücksichtigt. Zudem schafft die e-ID eine Basis für künftige digitale Anwendungen in Verwaltung und Privatwirtschaft. Weitere Informationen: ↗ **www.ja-zur-eid.ch**

Ja zur Abschaffung Eigenmietwert

Der Eigenmietwert gilt derzeit als fiktives Einkommen und wird nach kantonalen Regeln aufgrund amtlicher Schätzungen besteuert. Eigentümer können dafür bisher Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten abziehen. Die Vorlage «Kantonale Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften» betrifft die Reform der Wohneigentumsbesteuerung. Kernpunkt ist die Abschaffung des Eigenmietwerts, wofür gleichzeitig die Abzüge für Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten entfallen. Ausnahmen gibt es für energiesparende Massnahmen (bis 2050), Schuldzinsen bei vermieteten oder verpachteten Liegenschaften sowie einen zeitlich und betragsmässig begrenzten Ersterwerberabzug. Mit der Vorlage sollen die Kantone eine besondere Liegenschaftssteuer auf Zweitliegenschaften einführen können. Ob die Reform für die öffentliche Hand zu Minder- oder Mehreinnahmen führt, hängt stark vom Hypothekarzinsniveau ab: Bei tiefen Zinsen sinkt die Steuerlast für viele Eigenheimbesitzende, bei hohen Zinsen steigt sie, da Schuldzinsen weitgehend nicht mehr abgezogen werden können.

Vorteile der Vorlage

Die Reform schafft mehr Gerechtigkeit, indem der Eigenmietwert als fiktives Einkommen abgeschafft wird. Besonders Familien, Rentner und Personen mit tiefem Einkommen werden so entlastet, während Liegenschaften weiterhin über Vermögens- und Liegenschaftssteuern erfasst bleiben. Dabei wird der Verschuldungsabbau gefördert: Ohne steuerliche Begünstigung von Hypothekarzinsen lohnt sich das Abbezahlen von Schulden stärker. Für Erstkäufer gibt es einen befristeten Übergangsabzug, um Wohneigentum zugänglicher zu machen. Die Kantone erhalten die Möglichkeit, Zweitwohnungen zu besteuern, so dass diese auch für Graubünden wichtige Möglichkeit als Einnahmequelle erhalten bleibt. Insgesamt bringt die Reform einen fairen Kompromiss: Eigenmietwert und Steuerabzüge werden gleichermassen abgeschafft. Die Vorlage vereinfacht das Steuersystem und reduziert Verwaltungsaufwand für Bürger/innen und Behörden. Weitere Informationen: ↗ **www.faire-steuern.ch**

Fachkräftemangel und Raumplanung weiterhin im Fokus

Die diesjährige Umfrage der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) unter Bündner Unternehmen zeigt, dass die Geschäftslage trotz weltwirtschaftlichen Unsicherheiten stabil ist. Die Erwartungen bis Ende 2025 sind grundsätzlich positiv, allerdings mit zunehmender Unsicherheit insbesondere in der Exportindustrie. Der Arbeitskräftemangel bleibt Herausforderung Nr. 1 – hat sich jedoch leicht entspannt. Der politische Handlungsdruck im Bereich Raumplanung und Baubewilligungsverfahren bleibt hoch. Die Umfrage zeigt, dass es an Gewerbeflächen und Wohnraum für Mitarbeitende mangelt.

Bl. An der Online-Umfrage, welche im Mai 2025 durchgeführt wurde, haben insgesamt 301 Betriebe aus Graubünden teilgenommen. Die Fokusthemen der diesjährigen Umfrage waren der Raumplanung sowie den Grenzgängern und Ausfalltagen gewidmet. Die Umfrage zeigt, dass insbesondere der Mangel an geeigneten Gewerbe- und Wohnflächen die betriebliche Entwicklung behindert – rund ein Drittel der Unternehmen ist davon betroffen (Siehe S.22). Im Bereich der Arbeitskräftesicherung setzen die Unternehmen verstärkt auf Personalentwicklung, Employer Branding und eine Ausweitung des Rekrutierungsradius. Grenzgänger gewinnen an Bedeutung, um den Arbeitskräftemangel zu lindern, wobei das Doppelbesteuerungsabkommen mit Italien die Rekrutierung von Grenzgängern erschwert. Die Umfrageresultate zeigen weiter, dass der Arbeitskräftemangel leicht rückläufig ist. Dies dürfte auf die wirtschaftliche Lage in Europa sowie den attraktiven Schweizer Arbeitsmarkt zurückzuführen sein. Gleichzeitig bleibt der politische Handlungsbedarf bei der Raumplanung und beim Bürokratieabbau hoch.

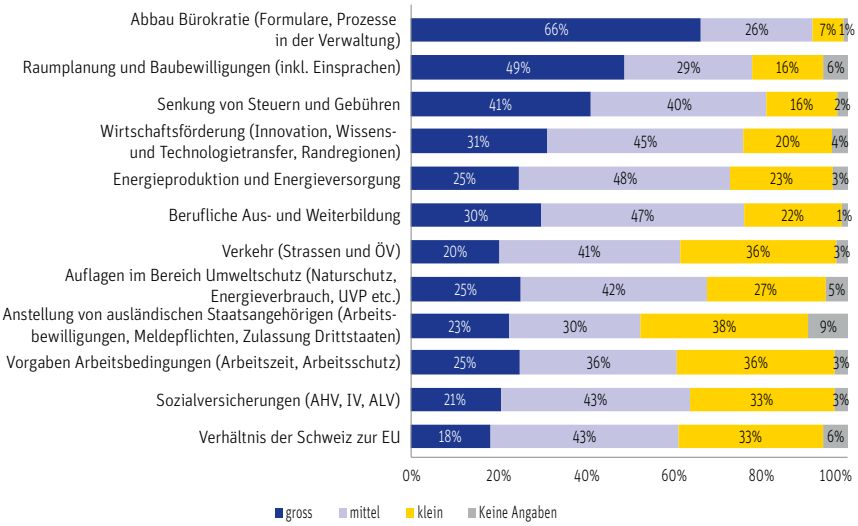
Informationen zur Umfrage

An der Online-Umfrage nahmen vom 10. bis am 21. Mai 2025 insgesamt 301 Unternehmen teil, darunter rund 10 Prozent aller Betriebe in Graubünden mit mehr als 10 Mitarbeitenden. Weitere Informationen zur Umfrage: ↗ www.dwgr.ch

Positive Geschäftslage mit Unsicherheiten

74 Prozent der Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder sehr gut – leicht weniger als 2024. Zwei Drittel erwarten bis Ende 2025 eine stabile Ent-

Handlungsbedarf politische Rahmenbedingungen



Welche politischen Rahmenbedingungen für die Bündner Wirtschaft müssten Ihrer Meinung nach verbessert werden? Geben Sie bitte den Handlungsbedarf an.

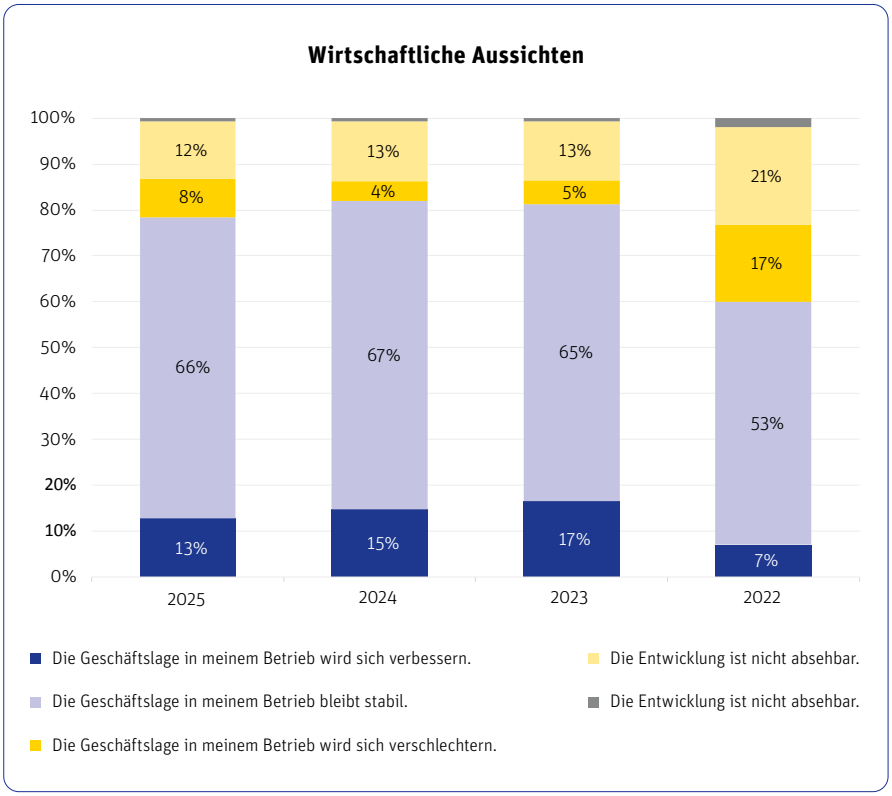
SWICA

Versicherungslösungen mit Herz und Sachverstand – für Ihr Unternehmen

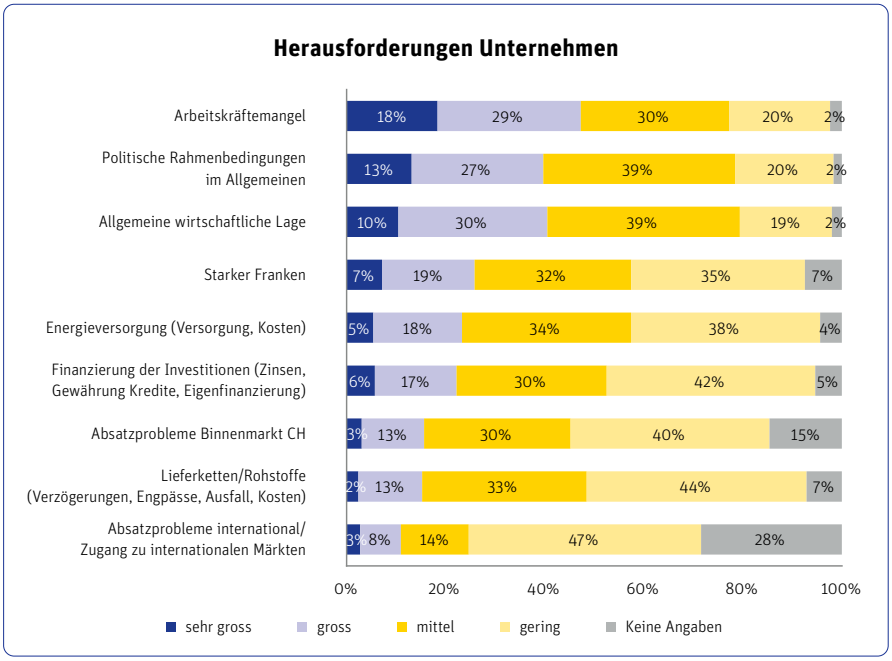
Von Auftragseingang bis Zufriedenheit: Ein gesundes Unternehmen ist die Basis für Erfolge aller Art. Deshalb bieten wir Ihnen individuelle Versicherungslösungen, die sich dank attraktiver Kollektivvorteile zudem besonders rechnen.
Jetzt informieren: SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15, swica.ch/unternehmen

wicklung, 13 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, während 8 Prozent eine Verschlechterung befürchten. Dies sind doppelt so viele wie im letzten Jahr. So zeigt sich auch, dass 40 Prozent der Unternehmen die allgemeine wirtschaftliche Lage als herausfordernd einstufen. Für rund 12 Prozent ist die Entwicklung, wie im Vorjahr, nicht absehbar.

Die Unternehmen sehen auch grossen politischen Handlungsbedarf beim Abbau der Bürokratie (66%) sowie bei der Senkung von Steuern und Gebühren (41%). Der Handlungsbedarf im Bereich der Wirtschaftsförderung liegt bei 31 Prozent. Die Herausforderungen bei Lieferketten und Energieversorgung sind gegenüber 2024 nochmals gesunken. Der politische Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verhältnis Schweiz-EU hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, ist mit 18 Prozent jedoch noch immer tief. Die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem starken Franken haben leicht zugenommen.



Wie sind die wirtschaftlichen Aussichten in Ihrem Betrieb bis Ende 2025?



Wo liegen heute und im nächsten Halbjahr die Herausforderungen in Ihrem Betrieb? Bewerten Sie bitte die nachfolgenden Herausforderungen gemäss ihrer Bedeutung für Ihren Betrieb.

Arbeitskräftemangel entspannt sich

Der Arbeitskräftemangel bleibt bei 47 Prozent der Unternehmen mit Abstand die grösste Herausforderung, insbesondere auf Stufe der gelernten Mitarbeitenden. Die Situation hat sich jedoch leicht entspannt: Stellen lassen sich etwas besser besetzen, und die negativen Auswirkungen – etwa unbesetzte Stellen oder Mehrarbeit – nehmen tendenziell ab. Wie in den Vorjahren reagieren rund 60 Prozent der Unternehmen mit verbesserten Anstellungsbedingungen und Lohnerhöhungen. Zunehmend kommen Massnahmen wie Employer Branding, Personalentwicklung oder die Erweiterung des Rekrutierungsradius zum Einsatz. Auch Massnahmen im Bereich der Automatisierung haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen (von 31% auf 40%).

Grenzgänger gewinnen an Bedeutung

Grenzgänger spielen für einen Drittel der Bündner Betriebe eine wichtigere Rolle als noch vor zehn Jahren. Ein Drittel der Umfrageteilnehmenden ist auf Grenzgänger angewiesen, um den Personalbedarf zu decken. Allerdings erschweren steuerliche Hürden die Rekrutierung – rund die Hälfte der Betriebe haben grössere Schwierigkeiten, Grenzgänger zu rekrutieren als vor Inkrafttreten des Doppelbesteuerungsabkommens. Positiv: Die Integration in gemischten Teams funktioniert laut einer grossen Mehrheit der Betriebe gut (73%).

Arbeitsausfälle unter Durchschnitt

Die durchschnittliche Abwesenheitsdauer pro Mitarbeitendem/-er liegt bei 4,24 Tagen pro Jahr (im Schweizer Durchschnitt liegt diese bei 7,5 Tagen), wobei kleinere Betriebe tendenziell weniger Ausfalltage haben als grössere Betriebe. 39 Prozent der Betriebe verzeichnen heute mehr krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle als vor fünf Jahren, bei 47 Prozent sind die Ausfälle gleich geblieben und bei 8 Prozent zurückgegangen. Hauptgründe sind physische Erkrankungen, Freizeitunfälle sowie Urlaube. Psychische Erkrankungen und Belastungen wie Erschöpfung oder Burnouts werden in jedem fünften Betrieb gelegentlich beobachtet. Freizeitausfälle sind um ein Vielfaches höher als Berufsausfälle.

Die digitale Rechnung für die Schweiz

eBill



50 %
Schweizer Haushalte

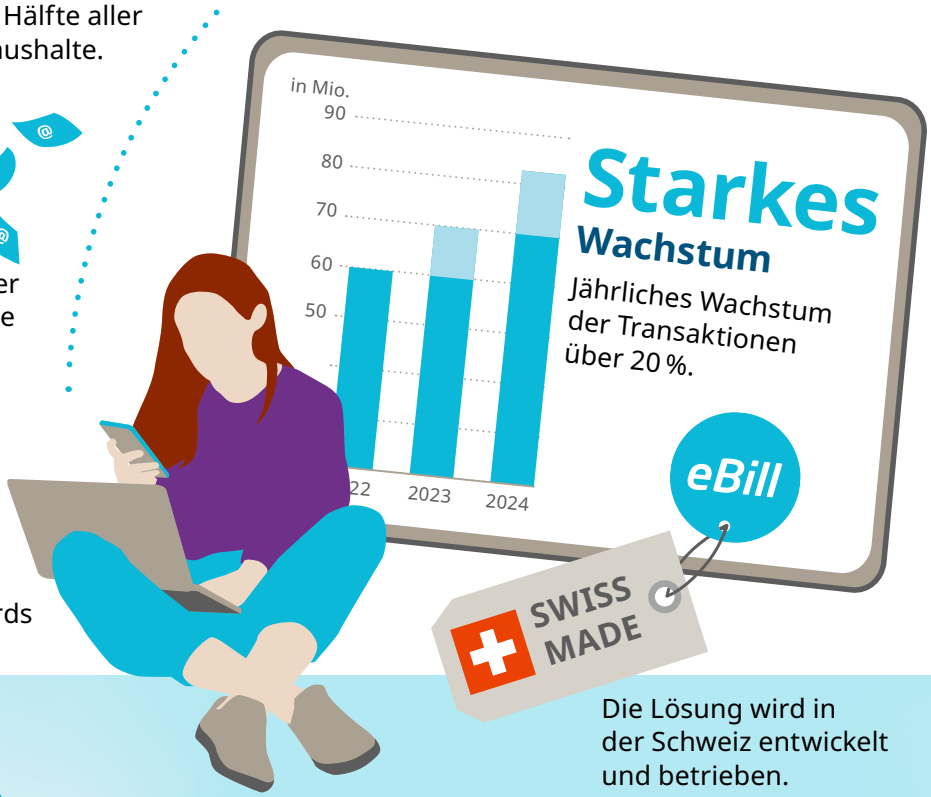
Mit über 3.5 Millionen Nutzerinnen und Nutzern erreicht eBill mittlerweile gut die Hälfte aller Schweizer Haushalte.

80 Mio.
Transaktionen

eBill-Transaktionen im Jahr 2024. Jeden Monat versenden Unternehmen Millionen von eBill-Rechnungen.

Hohe
Zahlungszuverlässigkeit

Rechnungen werden mit eBill pünktlicher bezahlt. Dadurch sind Zahlungseingänge besser kalkulierbar.



Hohe
Sicherheit

Mit eBill profitieren sie von den hohen Sicherheitsstandards des Schweizer Finanzplatzes.

Die Lösung wird in der Schweiz entwickelt und betrieben.

95 %
Abdeckung

Alle grossen Banken der Schweiz bieten eBill an. So erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt im Online Banking.

Nachhaltigkeit und Spenden

Eine eBill-Rechnung schont Ressourcen und spart Papier. Mit der neuen Spende-Funktion können eBill-Nutzerinnen und -Nutzer zukünftig aktiv gemeinnützige Projekte unterstützen.



Viele
Unternehmen

setzen für ihre Rechnungsstellung bereits auf eBill – Tendenz steigend. Darunter die grössten Krankenkassen und Versicherungen, alle Schweizer Telecom-Anbieter sowie die Energieversorger der grössten Schweizer Kantone.

Privat- und Geschäftskunden

Alle können von eBill profitieren. Jetzt umstellen und eBill aktivieren.

Jetzt mehr erfahren auf ebill.ch oder direkt bei unseren Partnern

Gesunder Berufsstolz?

Publireportage

Die Stiftung Artisana engagiert sich im Bereich Betriebliche Gesundheit. Dieses Jahr mit Workshops zum Thema Berufsstolz. Weshalb, erläutert Geschäftsführerin Dr. Désirée Stocker.



Artisana-Geschäftsführerin Désirée Stocker

Wer ist die Artisana?
Wir sind eine Stiftung mit Wurzeln in Gewerbe, Handwerk, Bau und Produktion und engagieren uns gemeinnützig für KMU dieser Branchen. Unter anderem möchten wir den Austausch darüber fördern, wie es gelingt, dass Mitarbeitende und Führungskräfte gesund, motiviert und leistungsfähig sind und bleiben.

Auf welche Weise engagieren Sie sich?
Wir bieten KMU-Verantwortlichen an, in einem kostenlosen Gespräch von ca. 1-2 Stunden eine Standortbestimmung vorzunehmen, wo die Stärken des Betriebs liegen, und in welchen Bereichen noch Potenzial zur Weiterentwicklung besteht. Weiter bieten wir online-Workshops an, dieses Jahr zum Thema «Gesunder Berufsstolz».

Weshalb das Thema Berufsstolz?
Erwerbstätige in gewerblichen und handwerklichen Berufen leisten fachlich hochstehende und gesellschaftlich relevante Arbeit. Sind sie sich dies bewusst und entsprechend stolz auf ihren Beruf, trägt dies einerseits zu ihrer eigenen Zufriedenheit und Gesundheit bei und andererseits sind sie auch die überzeugendsten Berufsbotschafter für ihre Branche.

Worum geht es in den Workshops konkret?
Im KMU-Talk #8 im September geht es um den Aspekt «Wert schätzen». Unsere drei Referierenden sprechen unter anderem darüber, wie echte Wertschätzung im Betrieb gelingt und wo Stolperfallen liegen. Interessierte KMU-Verantwortliche wie z. B. Geschäftsleitende oder Ausbildungsverantwortliche sind eingeladen, kostenlos am online-Workshop teilzunehmen und so konkrete Praxistipps und Ideen für die eigene Arbeit zu erhalten.

Gesunder Berufsstolz – Wert schätzen

Welchen Wert hat die Arbeit und wer bestimmt darüber? Fördert Wertschätzung eine Berufsausübung aus Leidenschaft? Wie gelingt echte Wertschätzung im Betrieb und wo liegen Stolperfallen?

KMU-TALK #8

WEBINAR
Montag, 15. September 2025
16.30 – 18.00 Uhr

Für KMU-Verantwortliche mit Aufgaben in Führung und Ausbildung.
Teilnahme kostenlos.

Anmeldung via QR-Code oder artisana.ch

Inputs von und Diskussion mit folgenden Gästen:



Nyara Kaiser-Sutter
Gesundheitsmanagerin
Helsana

«Wertschätzung ist kein Extra: Sie beginnt bei der Führung und lebt durch alle.»



Stefan Müller
Geschäftsführender Inhaber
Stefan Müller Holzbau AG

«Tradition trifft Moderne: Berufsstolz mit Tracht und Lean Management.»



Davide de Rose
Fleischfachmann Metzgerei
Rogenmoser

«Unsere Arbeit ist sehr vielfältig und anspruchsvoll.»

Ein Engagement der Stiftung Artisana für KMU
artisana.ch

Gesunder Betrieb. Gesunde Mitarbeitende.

«Gestandene Unternehmer kommen an ihre Grenzen»


Christine Kocher


Jan Koch

Die Sicherung attraktiver Rahmenbedingungen für die Bündner Wirtschaft ist ein zentrales Anliegen des Bündner Gewerbeverbands. Dabei hat sich die Raumplanung in den letzten Jahren zu einem entscheidenden Standortfaktor entwickelt – und zugleich zu einer der grössten Herausforderungen für unsere Mitglieder.

Bl. Die Raumplanung belegte bereits seit einigen Jahren gemäss der DWGR-Mitgliederumfrage den zweiten Platz unter den grössten unternehmerischen Herausforderungen. 50% der befragten Unternehmen sehen darin grossen politischen Handlungsbedarf. Jan Koch, Unternehmer aus Tamins, und Christine Kocher, Anwältin aus Klosters, beschäftigen sich beide beruflich und politisch mit Fragen zur Raumplanung und Baubewilligungsprozessen. Beide sitzen im Grossen Rat und sind Mitglieder des Leitenden Ausschusses des BGV. Wir haben bei ihnen nachgefragt, welche Herausforderungen aktuell im Kanton bei Ortsplanrevisionen und Baubewilligungsprozessen anzutreffen sind, was die Ursachen sind und wie mögliche Lösungen aussehen könnten. Ebenfalls nehmen sie Stellung dazu, wie der BGV auf die für viele Mitglieder schwierige Situation reagiert.

Was ist eine Ortsplanungsrevision?

Eine Ortsplanungsrevision beinhaltet die umfassende Überarbeitung der kommunalen Grundordnung (Baugesetz, Zonenplan, Gestaltungs- und Erschliessungsplan). Sie ist vorgeschrieben durch die Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG 1) und dient dem haushälterischen Umgang mit Boden. Gemeinden müssen überdimensionierte Bauzonen verkleinern, Siedlungen nach innen verdichten und Neueinzonungen ohne klaren Bedarf vermeiden. Bisher haben 13 Bündner Gemeinden die Ortsplanrevision aufgrund der RPG1-Vorgaben abgeschlossen.

Warum wird der BGV im Bereich der Raumplanung aktiv?
Christine Kocher: Gerade in einem alpinen Kanton wie Graubünden ist eine praxistaugliche Raumplanung zentral. Wenn Betriebe nicht mehr erweitern können und Mitarbeitende keinen Wohnraum finden, wird die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons gebremst. So geht auch Wertschöpfung verloren. Die Raumplanung ist zur wohl grössten Herausforderung für unseren Kanton geworden – sie entscheidet darüber, ob wir Wachstum ermöglichen oder Chancen verspielen.

Jan Koch: Die Raumplanung und die Baubewilligungsprozesse werden tatsächlich zunehmend zur Wachstumsbremse für das Gewerbe und der gesamten Wirtschaft. Viele unserer Mitglieder melden massive Verzögerungen, Auflagen, die an der Realität vorbeigehen, und fehlende Entwicklungsmöglichkeiten – sowohl für Betriebsflächen als auch für den Wohnraum ihrer Mitarbeitenden.

Steht es wirklich so schlimm um die Raumplanung und Baubewilligungsprozesse in Graubünden?
Koch: Ja, die Verfahren dauern zu lange, sind zu formalisiert und komplex und zu wenig unternehmerisch gedacht. Es fehlt oft an klaren Vorgaben, an Verbindlichkeit und an Verantwortung. Schleichend hat sich die Situation verschlimmert und es ist keine Besserung in Sicht. Wir reden von Verzögerungen bei Bauprojekten um Jahre, nicht wie früher um Monate. Im Vergleich zu vor zehn Jahren hat sich die Situation massiv verschlechtert. Ich treffe immer wieder auf gestandene und erfolgreiche Unternehmer und Unternehmerinnen, welche bei Bauprojekten aufgrund der Regulierungen und unendlichen Verfahren an den Anschlag kommen.

Kocher: Die aktuelle Gesetzgebung und der damit einhergehende Vollzug in diesem Bereich haben gravierende Folgen: Sie verschärfen die Wohnungsnot, schränken die Verfügbarkeit von Gewerbeland ein und erschweren damit die Rekrutierung und Bindung von Fachkräften. Diese Entwicklungen beeinträchtigen die unternehmerische Handlungsfähigkeit unserer Mitglieder und setzen ihre Wachstums- und Investitionspläne zunehmend unter Druck.

Was hat sich im Vergleich zu früher verändert?
Koch: Die Komplexität hat zugenommen, die gesetzlichen Vorgaben von Bund, Kanton und Gemeinden sind umfangreicher geworden – und der mögliche Spielraum wird von den Behörden oft gar nicht genutzt. Statt mutig zu gestalten, herrscht vielerorts vorauseilender Gehorsam und Verwaltungseifer. Man verwaltet Probleme, statt sie zu lösen. Gleichzeitig fehlt vielerorts die Erfahrung, diese effizient umzusetzen. Früher konnte man mit gesundem Menschenverstand und etwas Pragmatismus Lösungen finden – heute dominiert die Angst vor Fehlern und Einsprachen. Juristen, Bauberater, Raumplaner haben das Sagen bei den Baubehörden übernommen.

Kocher: Ein weiteres Problem ist: Die Raumplanung wird heute vom Bund viel stärker und detaillierter geregelt als früher – das widerspricht nicht nur dem föderalen Prinzip, sondern auch der in der Verfassung vorgesehenen Kompetenz des Bundes zur blossen Grundsatzgesetzgebung. Gerade in einem alpinen Kanton wie Graubünden führt diese Überregulierung durch den Bund zu massiven Problemen. Gemeinden und Kanton verlieren den nötigen Spielraum, obwohl sie die lokalen Realitäten am besten kennen. Hinzu kommt: Das Bundesgericht greift zunehmend gesetzgeberisch ein – etwa mit dem Entscheid, dass Einsprachen kostenfrei sind, solange sie nicht willkürlich erscheinen. Und faktisch sind Einsprachen so gut wie nie willkürlich. Das führt zu langen Verfahren ohne Kostenrisiko für die Einsprecher – und verletzt klar die Gewaltenteilung.

Welche Aktivitäten plant der BGV darüber hinaus?
Kocher: Der BGV wird sich mit Nachdruck in die raumplanerische Diskussion einbringen, um praxisorientierte und wirtschaftsfreundliche Lösungen zu fördern, die den Bedürfnis-

Informationen des Kantons zum Thema Gewerbeland

Das gesamte Interview zum Nachlesen

sen der Unternehmerinnen und Unternehmer gerecht werden und die regionale Wertschöpfung stärken. Ziel ist es, die Raumplanung wieder realitätsnaher und einfacher zu gestalten, die langfristige dezentrale Besiedelung zu sichern und die BGV-Mitglieder sowie seine Sektionen in allen raumplanerischen Fragen wirksam zu unterstützen. Dafür hat der BGV einen Aktionsplan Raumplanung mit verschiedenen konkreten Massnahmen verabschiedet.

Was muss ich bei Baubewilligungsprozessen als Bauherr beachten?

Koch: Leider ist es heute so, dass auch bei etwas grösseren Bauprojekten Bau- und Raumplanungsjuristen von Anfang an vonseiten der Bauherren beigezogen werden müssen. Denn gegenüber den Gemeinden muss genau und auf Basis der Fakten argumentiert werden können. Wenn die Verfahren nicht vorwärtsgehen gilt, freundlich, aber bestimmt dran bleiben und allenfalls auch mal den politischen Weg wählen, wenn es ein allgemeines Problem in einer Baubehörde gibt.

Kocher: Wichtig ist, dass bereits im Vorfeld eines Bauvorhabens die rechtlichen Rahmenbedingungen sorgfältig abgeklärt werden. Dabei sind die einschlägigen Bestimmungen auf kommunaler, kantonaler und bundesrechtlicher Ebene zu berücksichtigen. Zudem empfiehlt es sich, frühzeitig eine Strategie im Umgang mit potenziellen Einsprecherinnen und Einsprechern zu entwickeln. Im Vergleich zu früher erfordern die heutigen Baubewilligungsverfahren deutlich mehr Geduld und sorgfältige Vorbereitung.

Was kann ich machen, wenn ich von einer Ortsplanrevision betroffen bin?

Kocher: Wer mit der geplanten Ortsplanung nicht einverstanden ist, hat verschiedene Möglichkeiten, sich politisch einzubringen: Während der öffentlichen Auflage können alle Personen – unabhängig von Wohnsitz oder Betroffenheit – eine Mitwirkungseingabe machen. Informieren Sie andere, führen Sie Gespräche oder nutzen Sie Medien, um auf kritische Punkte aufmerksam zu machen. Wichtig ist, dass man sich auch als Unternehmer/in einbringt, wenn man betroffen ist. Allianzen schmieden, Kontakt mit dem Handels- und Gewerbeverein aufnehmen. Bei der Abstimmung über die Ortsplanrevision sind dann die Stimmberechtigten einer Gemeinde gefragt. Eine Ortsplanung mit neuem Baugesetz und Gestaltungs- und Zonenplan hat einen grossen Einfluss für Jahrzehnte. Eine Ortsplanungsrevision ist ein Generationenprojekt. Ein Nein kann durchaus sinnvoll sein – nämlich dann, wenn die Vorlage nicht tragbar, nicht ausgewogen oder nicht zukunftsfähig ist.

Wie komme ich zu Gewerbeland oder Gewerbefläche?

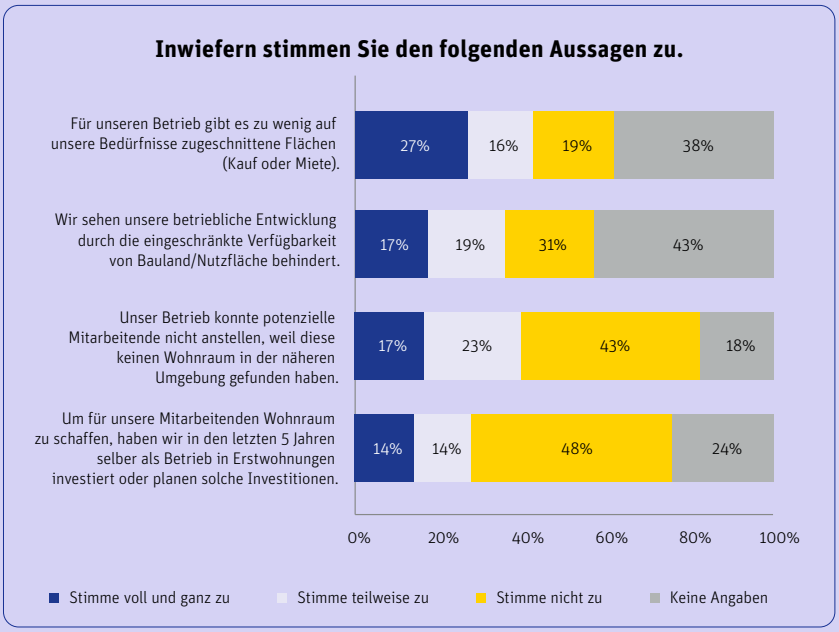
Koch: Gewerbeland ist vielfach am falschen Ort zu haben. Man muss sich auf die Suche machen und Geduld haben. Gewerbefläche in Liegenschaften findet man über Immobilienportale. Möchte man Gewerbeland erwerben, lohnt es sich bei den Gemeinden oder beim Kanton (Amt für Wirtschaft und Tourismus) immer wieder nachzufragen. Sich mit anderen Unternehmen zusammenzutun ist vielfach erfolgversprechender. Nach freien Parzellen in den Arbeitszonen zu suchen und mit den Eigentümern Kontakt aufzunehmen kann auch die Lösung sein. Wenn man selbst eine Gewerbeliegenschaft bauen möchte, gilt: Die perfekte Lösung gibt es nicht, man muss Kompromisse eingehen.

Wie geht es nun weiter?

Kocher: Die Raumplanung ist eine der grössten Herausforderungen für unseren Kanton. Der Bündner Gewerbeverband bleibt dran und setzt sich mit Nachdruck für Lösungen ein, die Bauen ermöglichen, statt verhindern. Wir erwarten von den Gemeinden, dass sie ihre Autonomie mutig wahrnehmen, vom Kanton, dass er sich nicht unnötig in die kommunale Planung einmischt, und von der Bevölkerung, dass sie sich aktiv mit Fragen der Raumplanung auseinandersetzt. Nur so können wir gemeinsam die Rahmenbedingungen schaffen, die eine wirtschaftliche Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit unserer Region sichern.

Gewerbefläche und Wohnraum für Mitarbeitende

Die Raumplanung entwickelt sich für viele Unternehmen zur wachsenden Hürde: 50% sehen sie als grosse Herausforderung, 30% als mittlere. Besondere Herausforderungen sind lange Baubewilligungsverfahren (40%), Ortsplanrevisionen (40%), Auflagen im Umwelt- und Energiebereich (36%) sowie Einsprachen (33%) und Baugesetze allgemein (32%). Knapp die Hälfte der Betriebe findet keine geeigneten Gewerbeflächen zur Miete oder zum Kauf.



Ergebnisse Umfrage zur Raumplanung.

239 junge Berufsleute schliessen «im Rang» ab

Lehrabschlussprüfungen 2025

In diesem Jahr bestanden im Kanton Graubünden 1557 Personen ihre Abschlussprüfung. 239 Berufsleute haben sich «im Rang» qualifiziert und eine hervorragende Note von 5,3 oder höher erzielt. Der Bündner Gewerbeverband gratuliert allen Absolventinnen und Absolventen herzlich und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg im weiteren Berufsleben.

Anlagen- und Apparatebauer EFZ: 5.5, Michael Mathias, Toscano Stahlbau AG, Cazis;

Assistentin Gesundheit und Soziales EBA: 5.3, Dobler Sarah Maria, Dobler, Chur; 5.3, Zebjeniac Ionela Cristina, Zebjeniac, Li Curt; 5.4, Cardoso da Rocha Jessica Soraya, Alterssiedlung Bodmer, Chur; 5.5, Cathieni Ambra, Centro sanitario Valposchiavo, Poschiavo; 5.5, Zárate Castillo Sandra Elizabeth, Zárate Castillo, Poschiavo; 5.6, Cavuoto Elisa Sofia, Centro anziani, Opera Mater Christi, Grono;

Automatiker EFZ: 5.3, Crameri Angelo Davide, Repower AG, Poschiavo; 5.3, Denoth Robin, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch; 5.4, Collenberg Aron, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems; 5.4, Fuhrer Claudio, Hamilton Services AG, Bonaduz; 5.5, Decurtins Gian, Albula-Landwasser Kraftwerke AG, Filisur; 5.5, Kaufmann Simon Raphael, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart;

Automobil-Mechatroniker/in EFZ/Personenwagen: 5.4, Hartmann Nic, Hartmann, Vaz/Obervaz; 5.6, Boner Noel, Hedin Automotive Chur AG, Chur; 5.6, De Giorgi Fabio, Spescha Garage AG, Ilanz; 5.4, Levy Ronja, Garascha Mazzetta Tödi SA, Trun;



Silvana Lareida, Detailhandelsfachfrau EFZ (Papeterie), OWIBA AG – Office World, Chur

«Als ich im zehnten Schuljahr auf den Beruf Detailhandelsfachfrau Papeterie aufmerksam gemacht wurde, war ich sofort begeistert. Nach all der Zeit der Berufswahl wusste ich auf einmal, was ich werden möchte. Heute bin ich gelernte Detailhandelsfachfrau Papeterie und bin froh, dass mein Weg mich hierhin führte.»

Bäcker-Konditor-Confiseur EBA: 5.3, Weidmann Janic Michael, Schneider's Davos AG, Confiserie-Konditorei-Bäckerei, Davos Platz;

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ/Konditorei-Confiserie: 5.3, Meli Mara Ladina, Schneider's Davos AG, Confiserie-Konditorei-Bäckerei, Davos Platz; 5.3, Ruckli Tamara, Signer Gnuss AG, Zizers; 5.3, Weber Seraina, Merz Fertigungs AG, Chur;

Baumaschinenmechaniker EFZ: 5.3, Hosig Dario, Robert Aebi AG, Landquart;

Bekleidungsgestalterin EFZ/Damenbekleidung: 5.3, Brunner Lorina, Heimathafen-Davos, Davos Platz;

Betriebsinformatiker EFZ: 5.3, Arab Jamil Josef, CEDES AG, Landquart; 5.6, Bless Fabrice, Fachhochschule Graubünden, Chur;

Coiffeuse EBA: 5.4, Jendi Midya, Coiffeurfachschule Studio Dobmann, Chur;

Coiffeuse EFZ: 5.3, Ernst Giulia, Intercoiffure Gmelin, Im Quadercenter, Chur;

Dachdecker EFZ: 5.5, Cavegn Lars, Spenglerei Casutt GmbH, Surava;

Dentalassistentin EFZ: 5.4, Moreti Barbara, Zahnarztpraxis Viamala AG, Thusis; 5.4, Trösch Kaja, Dr. med. dent. Tarnutzer Jürg, Zahnarztpraxis, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Automobil Sales: 5.6, Weibel Olivia, AMAG Automobil und Motoren AG, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Bäckerei-Confiserie: 5.3, Putzi Anna, Maron Chur AG, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Consumer-Electronics: 5.3, Gambon Tamara, DQ Solutions/ Data Quest AG, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Lebensmittel: 5.3, Cadosch Noemi, Coop Genossenschaft, Region Chur, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Öffentlicher Verkehr: 5.3, Briner Leonie Selina, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Papeterie: 5.4, Senti Jessica, Schmid Papeterie AG, Landquart; 5.7, Lareida Silvana, Office World, OWIBA AG, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Schuhe: 5.6, Zulji Anela, Cali Shoes SA – Skechers Store, Landquart;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Sportartikel: 5.3, Jann Nina, Bächli Bergsport AG, Chur; 5.3, Nogueira Pinto Inês, Dosenbach-Ochsner AG, Ochsner Sport, Chur; 5.5, Koller Livia, Pesko Sport AG, Lenzerheide/Lai; 5.8, Lori Anouk, MB Indoor Sport AG, Chur;

Detailhandelsfachfrau EFZ/Textil: 5.3, D'Arpa Priscilla, Kriemler fine things to wear, St. Moritz; 5.4, Isepponi Maura Anna, Tosio arredamenti SA, Poschiavo; 5.5, Neto Ferreira Nádia Rafaela, Cathomas Maurus AG, Innendekorationen, Ilanz;

Detailhandelsfachmann EFZ/Sportartikel: 5.4, Fernandes de Barros Raul, Lumbreida Sport,



Carmen Gasparini, Kauffrau EFZ, Naturpark Beverin

«Nach meiner Lehre als Drogistin absolvierte ich die Berufsmaturität Gesundheit und Soziales. Dort entdeckte ich mein Interesse an Wirtschaft, was mich zu einer zweiten Ausbildung als Kauffrau motivierte. An meinem neuen Beruf schätze ich die Vielseitigkeit, das Organisatorische und das selbstständige Arbeiten. Ich freue mich darauf, meine Kenntnisse weiter auszubauen und mich weiterzuentwickeln.»

S. Bernardino; 5.4, Greif Leon, Angerer Sport AG, Davos Platz;

Drogistin EFZ: 5.3, Germann Tanja, Pill Drogerie Heid, Heid Drogerie GmbH, Lenzerheide/Lai; 5.6, Flütsch Corina, Parsenn Drogerie, Parsenn Produkte AG, Küblis;

Elektroinstallateur EFZ: 5.3, von Siebenthal Sven Elias, Elektro Christoffel, Zweigniederlassung der Caviezel AG, Davos Platz; 5.3, Ongarello Mika Bailey, Viega Schweiz AG, Chur; 5.4, Trubarac Mihajlo, CEDES AG, Landquart; 5.5, Rüegg Michael Reto, Viega Schweiz AG, Chur; 5.5, Schocher Fadri, Hamilton Services AG, Bonaduz; 5.6, Schmid Curdin, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch;

Fachfrau Apotheke EFZ: 5.4, Stutzmann Elena, Giacometti Apotheken AG, Chur; 5.6, Bossi Milena, Raetus-Apotheke AG, Chur; 5.6, Illian Dina Deborah, Montalin Apotheke AG, Chur; 5.6, Schumacher Lara Vanessa, Amavita Apotheke Landi, Galeni Care AG, Chur; 5.6, Spiess Lea, Apoteca & Drogaria Engiadinaisa SA, Scuol;

Fachfrau Betreuung EFZ/Fachrichtung Kinder: 5.3, Ibrahim Laila Ahmed Shaaban Khalil, Kinderbetreuung plus, Maienfeld; 5.3, Voneschen Melina Lea Enya, Kinderkrippe Purzelbaum, Valbella; 5.4, Casanova Irina, KIMI Krippen AG, Standort Daleu, Chur; 5.6, Hartmann Jana, Kinderbetreuung plus, Maienfeld;

Fachfrau Betreuung EFZ/Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung: 5.3, Hassler Ursina, Giuvaulta, Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen; 5.4, Tiefenthal Lea, Giuvaulta, Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen; 5.4, Vogt Luisa, Plankis Stiftung, Chur;

Fachfrau Gesundheit EFZ: 5.3, Andri-Baumeler Heidi Ursula, Andri-Baumeler, Chur; 5.3, Müller

Danja, Flury Stiftung, Altersheim Klosters, Klosters; 5.3, Nef Romina, Stiftung Gesundheitsversorgung, Oberengadin, Samedan; 5.3, Pelliccia Viviana, Kantonsspital Graubünden, Kantonsspital / Bildung, Chur; 5.3, Weber Ursina, Spital Davos AG, Davos Platz; 5.3, Zimmermann Anna Eman, Flury Stiftung, Schiers; 5.4, Andersen Berit, Andersen, Rueun; 5.4, Barison Nadia, Barison, Laas; 5.4, Flepp Leina, Regionalspital Surselva AG, Personaldienst, Ilanz; 5.4, Roffler Seraina, Roffler, Klosters; 5.5, Mani Eliane, Cadonau – Das Seniorenzentrum, Chur; 5.6, Resende Miranda Juliana, Stiftung Gesundheitsversorgung, Oberengadin, Samedan;

Fachfrau Hauswirtschaft EFZ: 5.5, Ludwig Ariana Lara, Stiftung Scalottas Scharans, Scharans;

Fachmann Betreuung EFZ/Fachrichtung Kinder: 5.3, Luck Gian Jerome, Kindertagesstätte Gädemji, Klosters;

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ/Hausdienst: 5.3, Bott Cedric Walter, Kanton Graubünden, AHB, Bündner Kantonsschule, Chur; 5.3, Orabi Basel, CEDES AG, Landquart;

Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ: 5.4, Good Pascal, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart;

Forstwart EFZ: 5.3, Bossi Sinan Leandro Bruno, Flims Trin Forst, Trin; 5.5, Tschalèr Curdin, Gemeindebetriebe Bonaduz/Rhäzüns, Rhäzüns;

Gärtner EFZ/Zierpflanzen: 5.3, Alig Cedric, Urech Garten AG, Chur;

Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ: 5.3, Lardelli Matteo, Gini Planung AG, Ingenieurbüro für Haustechnik-Energie, Lenzerheide/Lai;

Geomatiker EFZ/amtliche Vermessung: 5.4, Bezzola Janis, Stadt Chur, Tiefbaudienste, Chur;

Gerüstbauer EFZ: 5.6, Flütsch Nino, Roth Gerüste AG, Untervaz;

Gipser-Trockenbauer EFZ: 5.4, Devonas Niclo, Devonas Gips AG, Cunter;



Fabrice Bless, Betriebsinformatiker EFZ, Fachhochschule Graubünden

«Während meiner Ausbildung zum Betriebsinformatiker durfte ich vielseitige Einblicke in die IT gewinnen und mich sowohl fachlich wie auch persönlich weiterentwickeln. An meinem Beruf schätze ich besonders die Möglichkeit, mit Automatisierungen spürbare Mehrwerte zu schaffen. Parallel zur Lehre habe ich die Berufsmaturität abgeschlossen und freue mich darauf, mein Wissen später mit einem Studium zu vertiefen. Jetzt freue ich mich meine Laufbahn an der Fachhochschule Graubünden fortzusetzen.»

Gipserpraktiker EBA: 5.3, Adank Luca, ISOGIPS Nüssler GmbH, Rhäzüns;

Gleisbauer EFZ: 5.3, Kramer Elias, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart;

Holzbearbeiter EBA/Werk und Bau: 5.4, Spörri Gianluca, Mark Holzbau AG, Scharans;

Hotel-Kommunikationsfachfrau EFZ: 5.3, Burki Amélie Claudia, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg; 5.3, Ghisletti Antonia Mara, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg; 5.4, Widmer Nina, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg; 5.5, Morgenegg Silvie, Kurhaus Bergün AG, Bergün/Bravuogn;

Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ: 5.3, Ritetz Alec Ocean, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg;

Hotelfachfrau EFZ: 5.3, Zinsli Lisa Mariella, Zürcher RehaZentren / Klinik Davos, Davos Clavadel; 5.5, Surcis Francesca, Surcis, St. Moritz;

ICT-Fachmann EFZ: 5.3, Keller Yowaldy, Stadt Chur, Informatik, Chur;

Informatiker/-in EFZ/Applikationsentwicklung: 5.5, Reinstadler Luca Fynn, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch; 5.4, Heinz Emina, Hamilton Services AG, Bonaduz; 5.4, Starcevic Nadia, Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur;

Informatiker EFZ/Plattformentwicklung: 5.3, Knecht Mauro Nino, hs informatica ag, Chur; 5.4, Noll Maurus, ONAX AG – it solutions, Cazis; 5.5, Accola Kristian, Inventx AG, Chur; 5.5, Oechsle Noah, Inventx AG, Chur; 5.5, Yoganathan Varun, Landqart AG, Landquart; 5.6, Tschuor Riccardo, itexa ag, Chur; 5.7, Franzi Tim, Inventx AG, Chur;

Kauffrau/-mann EFZ/Erweiterte Grundbildung: 5.3, Aebli Selina Salome, Lyceum Alpinum Zuoz AG, Zuoz; 5.3, Azevedo da Cruz Mariana, Gemeinde Vals, Gemeindehaus, Vals; 5.3, Corrado Nuria, Gebäudeversicherung Graubünden, Chur; 5.3, Derungs Danja, ADDISSA AG, Treuhand und Immobilien, Ilanz; 5.3, Fümberger Ladina, Graubündner Kantonalbank, PAWB, Herr Yannick Möhr, Chur; 5.3, Holzinger Nina, W&P AG, Treuhand Steuern Wirtschaftsprüfung, Chur; 5.3, Jimmy Kadisha, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg; 5.3, Mayer Lani, Gebr. Kuoni Transporte AG, Domat/Ems; 5.3, Noser Kira, Graubünden Ferien, Chur; 5.3, Ruoss Priska Theresia, Grundbuchkreis Domat/Ems, Domat/Ems; 5.3, Venzin Fiona, Somedia Promotion AG, Chur; 5.3, Vincenz Lorena, Somedia Production AG, Chur; 5.3, Zangerle Mia, Stiftung Gesundheitsversorgung, Oberengadin, Samedan; 5.4, Ammann Alexandra, Bündner Kantonsschule, Chur; 5.4, Arpagaus Giannina, Bildungszentrum Surselva, Ilanz; 5.4, Bislin Sereina, Stiftung Sport-Gymnasium Davos, Davos Platz; 5.4, Drk Lara, PostAuto AG, Chur; 5.4, Krättli Marisa Alina, Bündner Kantonsschule, Chur; 5.4, Müller Jessica, Stiftung Schulheim Chur, Chur; 5.4, Schweighauser Laurina, EHL SSTH Schweizerische Schule, für Touristik und Hotellerie AG, Passugg; 5.5, Ajdini Artina, Graubündner Kantonalbank, PAWB, Herr Yannick Möhr, Chur; 5.5, Albrecht Mia, Fachhochschule Graubünden, Chur; 5.5, Friberg Sarina, Swisscom (Schweiz)



Luca Finn Reinstadler, Informatiker EFZ Applikationsentwicklung, Trumpf Schweiz AG, Grüsch

«Schon früh haben mich Computer fasziniert, und es war klar, dass es beruflich in diese Richtung gehen wird. Während meiner Lehre bei Trumpf konnte ich an Software mitarbeiten, die auf Lasermaschinen eingesetzt wird. Es war ein cooles Gefühl, zu sehen, wie mein Code in der Praxis läuft und ein Teil von etwas Grossem wird. Jetzt freue ich mich darauf, mein Wissen weiter auszubauen und neue Herausforderungen in der IT anzugehen.»

AG, Chur; 5.5, Sommer Katharina Luisa, HOPPE AG, Müstair; 5.6, Capaul Lara Leana, Bündner Kantonsschule, Chur; 5.6, Collenberg Lara, Equans Switzerland AG, Chur; 5.6, Crameri Annalisa Silvia, Sozialversicherungsanstalt, des Kantons Graubünden, Chur; 5.6, Navrátilová Katarína, Gemeindeverwaltung Arosa, Arosa; 5.6, Reinhard Julianne, Graubündner Kantonalbank, PAWB, Herr Yannick Möhr, Chur; 5.6, Rupp Laura, Bündner Kantonsschule, Chur; 5.7, Gasparini Carmen, Naturpark Beverin, Wergenstein; 5.3, Bass Livian, Banca Raiffeisen Surselva, Ilanz; 5.3, Delek Robert, Kanton Graubünden, Personalamt, Chur; 5.3, Farrér Marc Andrea, Kanton Graubünden, Steuerverwaltung, Chur; 5.3, Lechthaler Silas Lionel, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems; 5.3, Müller Silas, O. Christoffel AG, Hoch- und Tiefbau, St. Moritz; 5.4, Bargetzi Nauro Michele, Lenzerheide Marketing und Support AG, Lenzerheide/Lai; 5.4, Bosshard Simon, SWICA Krankenversicherungs AG, Chur; 5.4, Durschei Cédric Andrin, Berther Bau und Industrie AG, Disentis/Mustér; 5.5, Cadosch Jan, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems;

Köchin/Koch EFZ: 5.3, Schmidt Talin, IN LAIN Hotel Cadonau AG, Brail; 5.7, Galasi Elisa Stefania, Klinik GUT AG, Restaurant PINOT, Fläsch;

Landmaschinenmechaniker EFZ: 5.3, Mettler Andreas, Robert Aebi Landtechnik AG, Landquart;

Landwirt/-in EFZ: 5.3, Battaglia Dario, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Casty Claudio, Casty, Trin Mulin; 5.5, Büchler Mirco, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.8, Guler Dario, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Wachter Monika, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart;



gasser BAUMATERIALIEN

«BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT»
Nachhaltig. Innovativ. Sonnig.

Josias Gasser Baumaterialien AG | Haldensteinstrasse 44 | 7000 Chur
Tel. 081 354 11 11 | info@gasser.ch | www.gasserbaumaterialien.ch

JUNGEN TREUHAND UND INFORMATIK
Gmbh

Wir beraten Sie professionell,
exakt und zielorientiert.

Unsere Dienstleistungen umfassen die folgenden Themenbereiche

– Steuererklärungen
– Treuhand für Senioren
– Buchhaltung für Kleinbetriebe
– Beratung auf dem Weg zur Selbständigkeit
– Administration für Vereine und Verbände

Jungen Treuhand und Informatik GmbH
Peter Jungen | Vea Plaz 29 | 7457 Bivio
peter@jungentreuhand.ch | www.jungentreuhand.ch

Die vollelektrischen Vans von Mercedes-Benz.

Jetzt entdecken unter



SAGA CHUR
Ringstrasse 5 – 9, 7007 Chur, Tel. 081 287 11 11, info@rcm-saga.ch, www.rcm-saga.ch

Landwirt/-in EFZ/Biolandbau: 5.3, Venzin Lucas, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Venzin Roland, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.5, Isepponi Daniele, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.5, Schmid Jonas, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.5, Sprecher Martin, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.6, Gahler Nicolas, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Kempf Julia, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Pedrolini Seraina Anja, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.3, Steiner Moreen, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.4, Jäger Patricia, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.6, von Salis Marietta, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart; 5.7, Rast Sereina, Landwirtschaftlicher Lehrbetriebsverbund, Graubünden und Glarus, Landquart;

Logistiker EFZ/Distribution: 5.3, Fröhlich Kyiaro, Die Schweizerische Post AG, Logistik-Services, Untervaz;

Logistiker EFZ/Lager: 5.3, Kirchebner Nico Emanuel, Coop Genossenschaft, Coop LRE OT Support VZ, Chur; 5.3, Pereira Azevedo Rafael, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems; 5.5, Hefti Justin, Georg Fischer Rohrleitungssysteme AG, Seewis-Pardisla; 5.3, Clopath Santina, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems;

Maurer EFZ: 5.3, Jäger Elia, Zindel & Co. AG Maienfeld, Hoch- und Tiefbau, Maienfeld; 5.3, Ricetti Mattia, Zala Manuele, Impresa Costruzioni, Li Curt; 5.3, Tabacchi Pietro, Costa AG, Hoch- + Tiefbau, Pontresina; 5.3, Walser Florian, vetsch-bau.ch AG, Küblis; 5.4, Brizzi Daniel, Costa AG, Hoch- + Tiefbau, Pontresina;



Lucia Seiler, Milchtechnologin EFZ, Sennerei Maran

«Als Milchtechnologin ist mein Arbeitsalltag sehr vielfältig und abwechslungsreich. Mich fasziniert es, dass durch verschiedene Herstellungsprozesse und Technologien die Milch in vielen verschiedenen Produkten hergestellt werden kann. In Arosa hatte ich zwei sehr schöne Lehrjahre und durfte sehr viel lernen. Da mir das Arbeiten in der Käserei sehr viel Freude bereitet, werde ich weiterhin auf dem Beruf arbeiten, nämlich in der Cascharia in Brigels.»

5.5, Mengolli Fabio, Rocca + Hotz AG, Bauunternehmung, Zuoz; 5.6, Casaulta Marc, Savoldelli Tanno SA, Vella;

Mediamatikerin EFZ: 5.4, Clavadetscher Elvira, Digitag AG, Zizers; 5.4, Vesti Nina Alessia, Graubündner Kantonalbank, PAWB, Herr Yannick Möhr, Chur; 5.6, Steinlin Lara, Graubündner Kantonalbank, PAWB, Herr Yannick Möhr, Chur; 5.8, Kollegger Sina Barbara, EMS-CHEMIE AG, Business Unit EMS-SERVICES, Domat/Ems;

Medizinische Praxisassistentin EFZ: 5.3, Brülisauer Mirja, Arztpraxis Bergün, Bergün/Bravuogn; 5.3, Fliri Leonie, Center da sandà Val Müstair, Sta. Maria Val Müstair; 5.3, Mastroianni Sofia, LA PRATICA, Dr. med. Marianna Manetsch, medischina generala FMH medischina manuala SAMM, Ilanz; 5.3, Schmid Luzia, Gemeinschaftspraxis Term Bel, Domat/Ems; 5.4, Joos Lorena, praxisjenaz, Dr.med. M. Oberle / Dr.med. D. Walter, Jenaz;

Milchtechnologin/Milchtechnologe EFZ/Herstellen lokaler und regionaler Milchspezialitäten: 5.3, Tognela Eros, Società cooperativa Caseificio Valposchi, S. Carlo (Poschiavo); 5.4, Schwenger Anna Marie, Sennerei Splügen, Splügen; 5.6, Schwarz Lisa Marie, Emmi Schweiz AG, Landquart; 5.8, Seiler Lucia, Sennerei Maran, Arosa;

Montage-Elektriker EFZ: 5.3, Wäckerlin Andrin Ivan, Elektro Mehli + Bruderer AG, Chur; 5.4, D'Aquino Axel, Mondini SA, Elettrigilà, Roveredo GR; 5.4, Wielath Emanuel Aurelio, Electro Vincenz SA, Laax GR;

Netzelektriker EFZ/Energie: 5.4, Guler Silvano, EE-Energia Engiadina, Scuol;

Pferdewartin EBA: 5.3, Germann Giulia Serena, Löserhof, Thusis;

Podologin EFZ: 5.6, Bossart Ladina, Podologie Taschinas, Grüsch;

Polygraf EFZ/Printmedien: 5.3, Häusermann Andri, communicaziun.ch, Ilanz; 5.3, Meyer Fortunat Lino, communicaziun.ch, Ilanz;

Polymechaniker EFZ/Profil E: 5.3, Berger Benjamin, Engadiner Kraftwerke AG, Verwaltung, Zernez; 5.5, Della Franca Andrea, login Berufsbildung AG, Region Ost, Landquart;

Polymechaniker EFZ/Profil G: 5.3, Da Canal Mauro, TRUMPF Schweiz AG, Grüsch;

Restaurantfachfrau EFZ: 5.3, Wehrli Madlaina Luana, Kurhaus Bergün AG, Bergün/Bravuogn; 5.3, Bundi Moreno, Hendry SA, Sanitär-Heizung-Planung, Sedrun; 5.6, Holzinger Fabio, Roger Holzinger Haustechnik, Schiers; 5.7, Leu Alex Peter, Vitali Haustechnik AG, Sanitär-Heizung-Lüftung, Lenzerheide/Lai;

Schreiner EFZ/Bau/Fenster: 5.3, Kindschi Silvano, Bernhard Holzbau AG, Davos Wiesen;

Schreiner EFZ/Möbel/Innenausbau: 5.3, Zen Valentino, Malgiaritta Gebrüder AG, AMAR Arvenmöbel, Müstair; 5.4, Pua Lino, Falegnamaria Salzgeber, La Punt-Chamues-ch; 5.7, Bergamin Gian Andri, wieland schiers ag, Schiers; 5.7, Debrunner Yanik Levin, Engadiner Lehrwerkstatt, für Schreiner, Samedan;

Schreinerin EFZ/Bau/Fenster: 5.4, Wiedemann Flurina Laura, CAHENZLI AG HOLZ, Holzbau und Schreinerei, Trin;

Schreinerpraktikerin EBA/Fensterbau: 5.4, Monsch Lara, Claudio Pietroboni, Schreinerei-Glaserei, Domat/Ems;



Sina Barbara Kollegger, Mediamatikerin EFZ, EMS-CHEMIE AG

«Schon früh begeisterte ich mich für Fotografie, Gestaltung und digitale Medien. Als ich die Chance erhielt, meine Lehre zur Mediamatikerin EFZ bei der EMS-CHEMIE AG zu absolvieren, nutzte ich jede Gelegenheit, um meine kreativen Stärken weiterzuentwickeln. Dank meinen Leistungen durfte ich bereits während der Ausbildung wertvolle Auslandserfahrungen sammeln, darunter auch ein einmonatiger Arbeitseinsatz in der EMS-CHEMIE in Stafford, England und ein zweimonatiger Arbeitseinsatz in der EMS-CHEMIE in Suzhou, China. Dieses Projekt war eines meiner Highlights und hat meinen Horizont beruflich wie persönlich erweitert.»

Solarinstallateur EFZ: 5.3, Nipp Jonas, Dachbau Frei AG, Domat/Ems;

Strassenbauer EFZ: 5.4, Deplazes Donat, Cellere Bau AG, Untervaz;

Strassentransportfachmann EFZ: 5.4, Gredig Daniel, Traveco Transporte AG, Landquart; 5.5, Zinsli Jann, Rusterholz-Trans GmbH, Cazis;

Tiermedizinische Praxisassistentin EFZ: 5.4, Miguel Pereira Margarida, las veterinarias sa, Scuol; 5.6, Steffen Selina, Tierklinik Masans AG, Chur;

Winzer/-in EFZ: 5.5, Hedinger Johannes Markus, Liesch Weine AG, Ueli & Jürg Liesch, Malans GR; 5.4, von Allmen Nadin, Kanton Graubünden, Plantahof, Landquart; 5.5, Putzi Johanna Katharina, Weingut im Polnisch, Fläsch;

Zeichner/-in EFZ/Fachrichtung Architektur: 5.4, Vital Ursin, Architekturbüro Stefan Wolf, Chur; 5.3, Disch Alissa, architetta schiers ag, Schiers; 5.6, Tettamanti Gianna Maria, Anja Sturzenegger Architektur GmbH, Chur;

Zeichner/-in EFZ/Fachrichtung Ingenieurbau: 5.4, Tschuor Fabian, Tuffli & Partner AG, Ingenieure und Berater, Chur; 5.5, Caluori Alessandro Piero, Grünenfelder + Partner AG, Ingenieure und Geometer, Domat/Ems; 5.4, Mani Simona, Gartmann Schmed & Partner AG, Chur;

Zimmermann EFZ: 5.3, Peretti Jakob, AUER HOLZBAU, Fideris; 5.4, Grossen Flurin, Salzgeber Holzbau AG, Sils im Domleschg; 5.5, Hipler Lennart, Uffer Holz AG, Savognin; 5.5, Tanner Marc Ciril, CAHENZLI AG HOLZ, Holzbau und Schreinerei, Trin; 5.6, Engler Luzi, Ruwa Holzbau, Küblis;

Stand: 18. Juli 2025

ALSOFT
INFORMATIK AG

Hardware Software Netzwerke Security Support
Cloud Virtualisierung VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch

EUGENIO
Einrichtungskonzepte



lista office LO

Chur Näfels eugenio.ch

übrigens ...

Präzision in
jedem Detail –
gelasert in
Perfektion.



Dani
Juan
Sabine

www.drucki.ch

RRT TREUHAND REVISION IMMOBILIEN

Mit Engagement
und Erfahrung.



Seit über
75 Jahren
für Sie da.

Ihr Partner für
Treuhand, Immobilien &
Wirtschaftsprüfung.

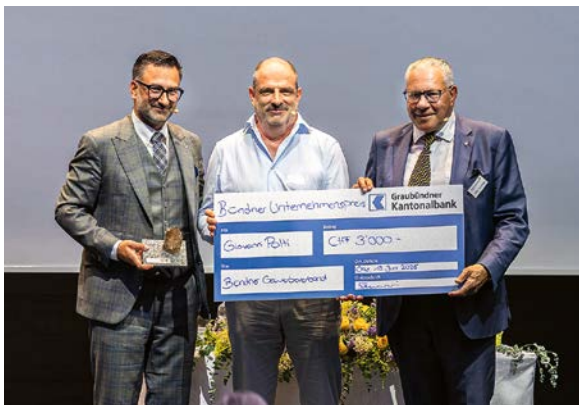
RRT AG Treuhand & Revision
Poststrasse 22, 7001 Chur | Tel. +41 81 258 46 46 | rrt.ch

Unternehmenspreis 2025 geht an Giovanni Polti

An der Jubiläums-Delegiertenversammlung wurde neben dem neuen Logo und Motto auch erstmals der Bündner Unternehmenspreis vergeben. Die Auszeichnung ging an Giovanni Polti, den Inhaber der Firma Alfredo Polti SA im Calancatal.

rw. Mit dem Bündner Unternehmenspreis (vormals Innovationspreis) werden Unternehmen vom Bündner Gewerbeverband ausgezeichnet, welche über einen überzeugenden Leistungsausweis verfügen. Er ist eine Anerkennung für herausragende Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit Innovation, Engagement und unternehmerischem Geschick zur Entwicklung des eigenen Unternehmens beitragen und die Wirtschaft in unserer Region mit ihren Leistungen und Ideen prägen und weiterbringen. Zudem soll der Preis Ansporn sein, auch zukünftig unternehmerische Tatkraft an den Tag zu legen.

Der erste Bündner Unternehmenspreis wurde an Giovanni Polti verliehen. Der 58-jährige Unternehmer ist Inhaber der Alfredo Polti SA. Das Familienunternehmen aus dem Natursteingewerbe baut seit 100 Jahren Gneis im Calancatal ab. Im eigenen Steinbruch werden von den 35 Mitarbeitenden jährlich rund 18 000 m³ Gneis abgebaut und weiterverarbeitet. Das traditionsreiche Unternehmen setzt konsequent auf Innovation und verarbeitet den Stein vor Ort mit einem modernen Maschinenpark in verschiedene Produkte wie Platten für den Innen- und Aussenbereich, aber auch Brunnen, Pools und Spezialanfertigungen wie Designobjekte. Die Alfredo Polti SA legt Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Für die naturnahe Gestaltung der Abbaustelle erhielt das Unternehmen 2021 eine Auszeichnung der Stiftung Natur & Wirtschaft. Dank dem Engagement von Polti wurde die jüngste Sektion des BGV gegründet. Die Associazione Moesana Arti e Mestieri wird seit der Gründung im Jahre 2020 von Polti präsidiert. Jan Koch, Vizepräsident des BGV, hob in seiner Laudatio Giovanni Polti als bodenständig, vorausschauend, ehrlich und engagierten Unternehmer hervor.



Vize-Präsident Jan Koch (links) und Präsident Viktor Scharegg (rechts) übergeben Giovanni Polti den Unternehmenspreis.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung (DV) am 13. Juni im GKB-Auditorium stand im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums des grössten Bündner Wirtschaftsverbandes. Im statuarischen Teil wurden der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024 genehmigt. Trotz der turbulenten weltwirtschaftlichen Lage bleibt der Arbeitskräftemangel die Nummer 1 bei den Herausforderungen der Unternehmen, so Präsident Viktor Scharegg. In den kommenden 15 Jahren dürfte der Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung weiter zunehmen. Auch bei der Raumplanung und dem Baubewilligungsverfahren gibt es aus Sicht von Scharegg Handlungsbedarf.
Gemäss dem BGV-Direktor Maurus Blumenthal kann der BGV auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken, ausser bei den nationalen Abstimmungen, wo zwei für die Wirtschaft gewichtige Vorlagen verloren gingen. Mit der im letzten Jahr publizierten Berufsbildungsstrategie 2035 verfügt der BGV nun über einen Fahrplan zur Stärkung der Berufsbildung. Sie ist ein Meilenstein in der Geschichte des BGV. Blumenthal stellte zudem die vom Kantonalvorstand verabschiedete Strategie 2025 bis 2028 vor. Im Fokus der Verbandstätigkeiten stehen zudem weiterhin die politische Arbeit und die Berufsbildung.

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt – als Lehrbetrieb mit Auszeichnung.

→ Lernende besser fördern
→ Ausbildungsqualität sichtbar machen
→ Motivation & Berufsstolz stärken

TOP Ausbildungsbetrieb

Werden Sie Teil des einzigen schweizweiten Förder- und Auszeichnungssystems für Berufsbildner/-innen.
Empfohlen von der EHB – ausgezeichnet mit dem ENTERPRIZE.

Jetzt mehr erfahren:
info@topausbildungsbetrieb.ch / www.topausbildungsbetrieb.ch



BGV News

Sitzungen des Kantonalvorstands

Am 19. August fanden die Sitzungen des Leitenden Ausschusses sowie des Kantonalvorstands statt. Es wurden die Ja-Parolen zur Abschaffung des Eigenmietwerts sowie zur e-ID gefasst. Daneben wurden die Mitglieder des Kantonalvorstands von sgv-Direktor Urs Furrer über die Vernehmlassung zu den EU-Abkommen informiert. Ebenfalls wurde der Aktionsplan Raumplanung verabschiedet. Im Anschluss wurde in der Waldhütte in Domat/Ems traditionell der Grill-Anlass mit rund 50 Personen durchgeführt.









Mitglieder-angebot

BGV-Agenda

9. September: KMU-Impuls-Anlass: «Erfolgreicher Einbezug von Mitarbeitenden»

30. September: DWGR-Anlass: Unternehmer/innen machen Politik

31. Oktober: KMU-Frauentagung

12. bis 16. November: Bündner Berufsausstellung Fiutscher

13. November: KMU-Impuls-Anlass: «Personalentwicklung und die Rolle der Weiterbildung»

3. Februar 2026: Fachtagung Bauen

6. Mai 2026:
Fachtagung Berufsbildung

10. Juni: Generalversammlung Bündner Gewerbeverband



Fachtagung Berufsbildung

Die vierte Fachtagung Berufsbildung fand am 7. Mai in Chur statt. Dabei standen die Themen Lehrstellenmarketing und Rekrutierung im Zentrum. Der Veranstaltung im Auditorium der GKB wohnten über 150 interessierte Personen bei, darunter viele Vertreter aus Lehrbetrieben. Sämtliche Referate, Praxisbeispiele und Gespräche waren spannend und informativ.

Fachtagung «Green Tech»

Am 28. Mai fand in Chur die Fachtagung «Grüne Technologien als Chance für Graubünden» statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Bildung und Forschung haben sich über die Potenziale und Anwendungen grüner Technologien ausgetauscht. Organisiert wurde die Veranstaltung von den DWGR im Rahmen des Projekts «Green Tech Kompetenznetzwerk Graubünden».





Abschluss KMU-Lehrgang

Am 24. Juni durfte der Bündner Gewerbeverband acht engagierten KMU-Geschäftsfrauen und -Geschäftsmännern das Zertifikat für den Abschluss des diesjährigen KMU-Lehrgangs überreichen. Die feierliche Übergabe fand in der «KostBar» im Sennhof in Chur statt. Zum KMU-Lehrgang 2025/2026 sind am 19. August 16 Geschäftsfrauen und Geschäftsmänner gestartet.

Mittagsanlass Wirtschaftsclub

Am 11. Juni fand im «B12» in Chur der Mittagsanlass des Wirtschaftsclubs statt. Neben den Mitgliedern aus dem Grossen Rat und den Vorständen der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden waren mit Carmelia Maissen und Marcus Caduff auch zwei Mitglieder der Regierung anwesend. Die mehr als 100 Teilnehmer/innen wurden über die Mitgliederumfrage 2025, das Projekt «Unternehmer machen Politik » sowie die Position der DWGR zur Revision des Steuergesetzes informiert.



BGV-Strategietag in Andeer

Im Hotel «Post» in Andeer traf sich am 21. Mai der Leitende Ausschuss teilweise unter Beteiligung von Mitarbeitenden der Geschäftsstelle zum diesjährigen Strategietag. Themen waren: Unterstützung und Begleitung der Sektionen und Raumplanung.



Rückblick KMU-Impuls-Anlässe

Zuletzt fanden in Zusammenarbeit mit der Höheren Wirtschafsschule Graubünden neben mehreren Seminaren auch drei KMU-Impuls-Anlässe statt.
Am 8. April fand im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz der von Claudia Jann moderierte Anlass «Arbeitgeberattraktivität: zufriedene Mitarbeitende als Erfolgsfaktor» statt. Bei «Werbung mit Wirkung – auch mit gezielt eingesetzten Mitteln» wurde am 18. Juni im GKB-Auditorium aufgezeigt, wie es gelingen kann, erfolgreich digitale wie analoge Werbung zu schalten – auch mit überschaubaren Ressourcen. Der von Jan Koch in der IbW in Chur moderierte Anlass «Automatisierung in KMU – eine Antwort auf den Fachkräftemangel?» war am 22. Mai ein grosser Erfolg.



Zu den Videoaufzeichnungen unserer Anlässe



Präsidentenwechsel Sektionen

Im ersten Halbjahr 2025 gab es diverse Präsidentenwechsel in den Sektionen des BGV. Wir danken allen Präsidenten/innen, die für die Sektionen im Einsatz waren, und wünschen Ihren Nachfolger/innen viel Freude an der neuen Arbeit.

- **Sascha Hausmann** beim HGV Landquart + Umgebung für Hendrik Salvador.
- **Jon Armon Strimer** beim HGV Unterengadin für Richard à Porta.
- **Patrick Turnell** beim HGV Imboden für Jürg Heini.
- **Martina Maranta** beim Bündner Ärzteverein für Heidi Jörimann.
- **Clau Caviezel** bei der ASTAG Graubünden für Roland Jäggi.
- **Jürg Fasser** beim HGV Surses für Patrick Thurner.
- **Fabienne Dick** beim Drogistenverband Graubünden für Manuela Galliard.
- **Theres Burri Gadola + Jannis Venzin** beim UCP Disentis/Mustér für Roland Cajacob.
- **Daniel Schwitter** beim Gewerbeverein Talschaft Churwalden für Peter Mantel.
- **Andrea Flüeler + Hansruedi Allemann** beim HGV Arosa für Hanspeter Gadient.



Stärken Sie Ihre mentale Gesundheit.

Einfach unkompliziert

oekk.ch/meinegesundheit

Die Versicherung mit gesundem Bündnerverstand.

ÖKK

BIM-Kurse

Info BIM Apéro 16.10.25 17.30 Uhr

3D CAD und BIM-Modell

Werde Teil der digitalen Bauzukunft!
Jetzt für die Abendkurse anmelden:
bim-center-chur.ch/bim-kurse

walker
BIM CENTER CHUR

Member of

BAUEN DIGITAL SCHWEIZ
BÂTIR DIGITAL SUISSE
COSTRUZIONE DIGITALE SVIZZERA
CONSTRUIR DIGITAL SVIZRA

Home of buildingSMART

Seminare September bis November

Einstieg in die Unternehmensnachfolge in KMU
4. September 2025

KI und Digitalisierung in Geschäftsprozessen von KMU
11. September 2025

Erste Hilfe psychische Gesundheit Fokus Jugendliche
18. September und 2. Oktober 2025

New Work und Leadership in KMU
23. Oktober 2025

Einstieg KI – ChatGPT-Revolution
30. Oktober 2025

Gemeinsam erfolgreich: Als Partner ein Familienbetrieb führen
6. November 2025

KMU-Impuls

20% Rabatt für BGV-Mitglieder
Information und Anmeldung:
www.kmu-impuls.ch

Ein Angebot von

HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden

Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Einbezug von Mitarbeitenden


Nina Prochazka

Der Einbezug von Mitarbeitenden hat an Bedeutung gewonnen. Einerseits fordert die jüngere Generation mehr Mitsprache. Andererseits stehen Arbeitgeber vor dem Fachkräftemangel und wollen ihre Mitarbeitenden langfristig binden sowie neue Talente gewinnen. Mitgestaltungsmöglichkeiten sind dabei ein zentraler Faktor, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Bl. Die Mitbeteiligung von Mitarbeitenden bedeutet jedoch nicht, dass Führungspersonen oder Unternehmer/innen ihre Mitarbeitenden in jede Entscheidung einbinden müssen. «Es können nicht immer alle mitreden – klare Rollen und Aufgaben bleiben auch heute entscheidend, um effektiv und effizient zu arbeiten», betont Nina Prochazka, die seit 20 Jahren als Beraterin im Bereich partizipativer Führung tätig ist. Gleichzeitig hätten viele Unternehmen bei der aktiven Mitgestaltung durch Mitarbeitende noch erhebliches Potenzial.

Eine Frage der Kultur und Haltung

«Für mich bedeutet Mitarbeitende einbeziehen, gemeinsam zu gestalten, statt nur zu verwalten», so Prochazka. Wichtig sei, dass ein echtes Interesse der Führungsperson dahinterstehe, die Mitarbeitenden einzubeziehen – es gehe um Mitgestaltung. «Entsprechend beginnt Beteiligung nicht mit einer Frage, sondern mit Haltung, Vertrauen und echtem Interesse.» Grundsätzlich gehe es aus Sicht der Mitarbeitenden um Anerkennung. Gesehen und gehört zu werden sei ein zutiefst menschliches Bedürfnis. «Es geht nicht nur um Mitbestimmung im Sinne von Entscheidungen treffen, sondern um das Gefühl, Teil von etwas zu sein, das zählt. Wenn wir uns einbringen können, fühlen wir Wertschätzung, erleben Arbeit als sinnvoller, sind motivierter und übernehmen eher Verantwortung.» Davon profitiert auch das Unternehmen, wenn Mitarbeitende sich als Teil des Betriebs fühlen und deshalb die letzte Meile gehen. «Zusätzlich sind in einer immer komplexer werdenden, dynamischen Arbeitswelt partizipative Prozesse eine Notwendigkeit. Denn nur in einem Team, in dem alle mitdenken und mitarbeiten, ist man erfolgreich», erklärt Prochazka. Wie der Einbezug von Mitarbeitenden sich im Unternehmen jedoch abspielt, muss im Einklang mit der Unternehmenskultur stehen – und zugleich prägt die Mitgestaltung der Mitarbeitenden die Unternehmenskultur.

Im Interview mit Nina Prochazka auf der BGV-Webseite können Sie Wissenswertes und Praxistipps zum Einbezug von Mitarbeitenden nachlesen. Oder kommen Sie am 9. September an den KMU-Impuls-Anlass, wo Nina Prochazka das Hauptreferat halten wird.

Anlass «Erfolgreicher Einbezug von Mitarbeitenden» (9.9.)

Mitglieder-angebot

Der KMU Impuls Anlass am 9. September, 17.30 bis 19.00 Uhr in Chur (ibW Höhere Fachschule) beleuchtet, wie Unternehmen und ihre Führungskräfte Mitarbeitende aktiv einbinden, sei dies in strategische oder operative Entscheidungen oder bei der Gestaltung des Arbeitsalltags. Ziel ist, Mitsprache und Mitverantwortung zu fördern und dadurch Motivation, Identifikation und Innovationskraft im Team zu stärken. Der Anlass startet mit einem Inputreferat von Nina Prochazka mit dem Titel «Wenn Mitarbeitende mitentscheiden: Beteiligung als Erfolgsfaktor für KMU». Weiter werden die Praxisbeispiele «Tourismus» mit Eva Leitner und Noemi Ruckstuhl (Sunstar Hotel in Pontresina) sowie «Gewerbe» mit Marc Grünenfelder



(CEO Zindel Gruppe) und Andreas Zindel (CEO Zindel United) präsentiert. Der Anlass ist kostenlos und endet mit einem Netzwerk-Apéro.

Weitere Informationen und Anmeldung.



Immo UniQ
Immobilien
Vermittlung & Bewertung
Tel. +41 81 552 95 66
info@immouniq.ch
immouniq.ch
Kostenlose und unverbindliche Marktwertschätzung

Rechtlich und planerisch gut vorbereitet


Reto Annen

Bauen ist komplexer geworden. Dies merken Unternehmen, die erstmals oder längere Zeit nicht mehr gebaut haben und nun ein Projekt realisieren wollen. Rechtsanwalt Reto Annen, seit 2009 Sekretär des Hauseigentümerverbands HEV Chur Regio, gibt Unternehmer/innen einen Überblick über die wichtigsten Punkte, die sie von der Idee bis zur Umsetzung von Bauprojekten beachten sollten.

rw. Es gibt Unterschiede, ob man als Privatperson oder mit dem Unternehmen baut, und ob es sich um eine Wohnliegenschaft oder eine Gewerbeliegenschaft handelt. Allen Bauprojekten ist gemein, dass Bauen nicht mit dem Aushub auf der Baustelle beginnt, sondern in der Planungsphase. Die Qualität der Planung ist entscheidend für Funktionalität, Rechtskonformität, Kostenkontrolle und Wirtschaftlichkeit.

Funktional und zonenkonform

Im gewerblichen Bereich spielen nicht nur architektonische Fragen eine Rolle, sondern auch Energieeffizienz, Erweiterbarkeit, Erschliessung und Betriebskosten. «Ein häufig unterschätzter Punkt ist die frühzeitige Integration von Fachplanern für Haustechnik, IT-Infrastruktur, Brandschutz oder Nachhaltigkeit», sagt Reto Annen, Rechtsanwalt und Notar bei der Kanzlei am Kornplatz in Chur. Auch Anforderungen wie Lärmschutz, Parkplatznachweis oder behindertengerechtes Bauen sollten bereits zu Beginn berücksichtigt werden, damit sie später keine Hürden darstellen.

«Entscheidend», sagt Annen, ist, «welche Nutzungen auf einem Grundstück zulässig sind». In Graubünden unterscheidet die Gesetzgebung zwischen mehreren Zonen. Wohnzonen sind primär für Wohnzwecke bestimmt, während Arbeitszonen für gewerbliche und industrielle Nutzungen sowie Dienstleistungen vorgesehen sind. Ausnahmen zur Wohnnutzung in Gewerbezonen gelten grundsätzlich nur für Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber oder betriebseigenes Personal; diesbezüglich gibt es kommunale Unterschiede. Viele Unternehmer sind überrascht, wenn sie erfahren, dass es in einer Arbeitszone betreffend Erstellung von Mietwohnungen Einschränkungen gibt», erklärt Annen. In Mischzonen hingegen sind Wohnbauten möglich, sofern diese mit den gewerblichen Nutzungen verträglich sind. Zulässig sind dort nicht oder nur mässig störende Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Die Gemeinden legen fest, in welchem Verhältnis die verschiedenen Nutzungen zueinanderstehen dürfen. Wichtig ist, dass Wohnen und Arbeiten sich nicht gegenseitig stören. «In Mischzonen kann ein zu grosser Gewerbebetrieb die Wohnqualität massiv beeinträchtigen – das führt zu Konflikten. Sie haben eben auch ihre Tücken.»

Erschliessung ist Sache der Bauherren

Ein Bauprojekt kommt nur dann zustande, wenn das Grundstück erschlossen ist. Das Raumplanungsgesetz verlangt, dass ein gesicherter Zugang zu öffentlicher Strasse, Wasser, Strom und Abwasser vorhanden ist. Diese Anforderungen müssen spätestens in der Phase der Baubewilligung erfüllt sein. Der Generelle Erschliessungsplan regelt die verkehrstechnische, energetische und versorgungstechnische Erschliessung. Eine unzureichende Erschliessung kann zu Verzögerungen führen oder hohe Zusatzkosten verursachen. «Wer glaubt, dass die Erschliessung Sache der Gemeinde ist, liegt falsch. Gerade bei gewerblichen Projekten trägt oft der Bauherr die Verantwortung und die Kosten», erklärt Annen. «Und im Vergleich zu Wohnbauten sind bei gewerblichen Bauten bei der Erschliessung teilweise andere Anforderungen vorhanden.»

Rechtliche Vorgaben und Einsprachen

Ein Bauvorhaben kann auf Widerstand bei Anrainer/innen oder einspracheberechtigten Dritten stossen. Besonders dann, wenn Abstände unterschritten oder Rechte Dritter tangiert werden. Dazu gehören bspw. auch Lärmemissionen. Daher ist es sinnvoll, frühzeitig das Gespräch mit den entsprechenden Personen zu suchen. Annen rät dazu, Abmachungen mit Nachbarn «nicht bloss mündlich zu treffen, sondern schriftlich festzuhalten und diese juristisch richtig aufsetzen zu lassen». Je nach Situation ist sogar eine öffentliche Beurkundung erforderlich, etwa bei Dienstbarkeiten oder bei baurechtlichen Vereinbarungen. Neben dem Baugesetz gelten bei Bauprojekten zahlreiche weitere rechtliche Vorschriften. Diese betreffen etwa den Gesundheits-, Umwelt- und Gewässerschutz, den Lärm- und Brandschutz, die Energievorschriften sowie die Arbeitsgesetzgebung. Besonders wichtig sind auch Vorgaben zur Energieeffizienz sowie zur Wohnhygiene oder zur Pflicht zur Erstellung von Kinderspielplätzen bei grösseren Wohnbauten. «Viele Bauherren unterschätzen die Vielzahl an Vorschriften und glauben, mit einer Baubewilligung sei alles erledigt. Dem ist nicht so. Wer keine Fachleute beizieht, handelt leicht fahrlässig», warnt Annen. Auch die Einhaltung von Grenz- und Gebäudeabständen wird gelegentlich unterschätzt oder wenn nicht genügend Parkplätze geplant oder umgesetzt werden. «Das sind keine Bagatellen. Wer sich über gesetzliche Vorgaben hinwegsetzt, riskiert Rückbauverfügungen und hohe Kosten.»

Wenn das Bauprojekt in Stockwerkeigentum (STWEG) aufgeteilt werden soll, sind besondere rechtliche Anforderungen zu beachten. Die Aufteilung der Einheiten, die Nutzung der gemeinschaftlichen Flächen sowie die Kostenverteilung müssen präzise geregelt werden. Die Begründung des Stockwerkeigentums muss öffentlich beurkundet und im Grundbuch eingetragen werden. Besonders wichtig ist ein gut ausgearbeitetes Reglement der Stockwerkeigentümergemeinschaft. «In der Praxis führen schwammige Regelungen fast zwangsläufig zu Konflikten unter Miteigentümern. Im Nachhinein Reglemente einer STWEG anzupassen, ist meist schwierig, da alle Parteien zustimmen müssen», erklärt Annen.


Ein Mehrfamilienhaus ist am Entstehen.

DIE BÜNDNER PENSIONSKASSE

Mit cleverer Strategie im Vorteil – auch bei der Vorsorge.



Mit Weitsicht für Graubünden.
Deshalb unterstützen wir Bündner Nachwuchstalente.
integral.swiss/engagement

INTEGRAL



Damit KMU nicht nur weiterkommen, sondern weit kommen.

Für die beste Zukunft aller Zeiten.

gkb.ch/kmu

Graubündner Kantonalbank